Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

111 (23.4.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710583

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büschoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 111. Oldenburg, Montag, 23. April 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser trifft am 15. Mai auf Villa Hügel zum Besuch der Frau Krupp ein. Seit Krupps Tode ist dies der erste Besuch.

*

Der deutsche Botschafter in Washington hat eine Rede über die Aufgaben des deutschen Handels gehalten.

*

Die Diätenvorlage gestattet freie Eisenbahnfahrt, 3000 Mk. Aufwandsentschädigung, von der für jeden Tag der Abwesenheit 30 Mark abgezogen werden. Außerdem soll die Beschlußfassung des Reichstages von der Anwesenheit einer bestimmten Anzahl von Abgeordneten nicht abhängig sein.

*

Die landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und der Schweiz beschlossen die Gründung eines Internationalen Bundes landwirtschaftlicher Genossenschaftsverbände.

*

Es gelang jetzt, das Feuer in San Francisko, nachdem es den größten Teil der Stadt zerstört hat, zu begrenzen.

*

Präsident Roosevelt hat jede ausländische Hilfe mit höflichem Dank abgelehnt.

*

Die Streikunruhen in Nordfrankreich nehmen an Umfang zu.

*

Der verunglückte Entdecker des Radiums, Pierre Curie, wurde Sonnabend auf dem Friedhofe der Stadt Sceaux in aller Stille bestattet. Die Witwe hatte, die nächsten Verwandten ausgenommen, niemand von der Beisetzung verständigt. Doch folgte der Unterrichtsminister Briand bis zum Friedhof. Der Ministerrat beschloß, der Witwe und den Kindern Curies eine National-Pension auszusetzen.

Zwei Nationen.

Amerika beim Unglück San Franciscos.

Ueber die ganze Welt hin haben die Nachrichten von dem Verderben, das eine der blühendsten Städte der Union betroffen, Grauen und Mitleid verbreitet. Aber in dem Moment, da dieses Unglück sich anschickt, auch in rühriger Werktätigkeit sich darzutun, kommt von drüben der stolze Ruf: „Wir werden selbst mit unserem Unglück fertig werden!" Es ist, als ob der Yankee sich in seinen Schultern aufreckte und dem Auslande zuriefe: „Was kannst du armer Teufel geben!" Wie schon mitgeteilt, hat der Präsident Roosevelt die Gaben Hamburgs mit Dank abgelehnt. Die Hilfe des Auslandes brauche nicht in Anspruch genommen zu werden. Die Vereinigten Staaten seien vollauf imstande, die erforderliche Unterstützung allein zu leisten. In der Tat sind denn auch in großartiger Hilfsbereitschaft vom ersten Moment an, da die Größe des Unheils erkennbar wurde, staatliche und private Mittel in der ganzen großen Republik des Sternenbanners aufgeboten, um der unbeschreiblichen Not und ihren Folgen nach Möglichkeit zu steuern. Die Subskriptionen für die Geschädigten erreichten bereits 7 Millionen Dollars, die Zeichnungen hoher Beträge laufen fortgesetzt in großer Zahl ein. Roosevelt empfahl dem Kongreß in einer Botschaft die Bewilligung weiterer 1,5 Millionen Dollars für San Francisco.

Ein großartiges Vertrauen auf die eigene Kraft macht sich überall bemerkbar. Und wenn man wohl diesseits des Atlantischen Ozeans gewöhnt war, mit der Natur des Yankeetums den Begriff des kühlen, harten, rücksichtslosen, egoistischen Geschäftssinnes, des ausschließlichen „business"-Sinnes zu verbinden, so empfängt man jetzt von da drüben eine Lektion der Humanität, die man mit Bewunderung hinzunehmen alle Ursache hat. Noch nicht 12 Stunden waren über die ersten Nachrichten von der Katastrophe San Franciscos hingegangen, so vernahm man, daß das Schatzamt in Washington sofort 10 Mill. Dollars für die Unglücklichen in der kalifornischen Hauptstadt flüssig gemacht und abgesendet hatte. Unmittelbar darauf erließ Präsident Roosevelt einen amtlichen Hilfsaufruf an das Volk der Vereinigten Staaten, ganze Eisenbahnzüge mit Zelten für die Obdachlosen, mit Brot und Wasser für die Hungrigen und Durstigen setzten sich nach San Francisco in Bewegung. Der Senat und das Repräsentantenhaus in Washington votierten sofort Millionenkredite, die Magistrate der großen Städte folgten dem Beispiele, und schon ist auch die private Hilfe an der Arbeit. Carnegie, die Oil Company haben hunderttausende von Dollars zur Verfügung gestellt, ihr Beispiel wird zweifellos großartige Nachahmung finden. Das ist die wahre Gemeinschaft unter den Menschen, welche im Unglück sich offenbart.

Muß man so das Selbstbewußtsein, welches aus der Ablehnung jeder fremden Hilfe spricht, bewundern, so wird freilich ein gewisses Gefühl der Verwunderung auch bei vielen nicht fehlen. Bisher nahm man in der alten Welt an, daß große Not die nationalen Grenzen und auch die Schranken, welche das Weltmeer zieht, zu Falle brächte, daß dann alle Menschen sich als Brüder fühlen müßten und jeder des andern Last mittragen sollte, soweit er dazu imstande sei. Diese Auffassung ist nach dem durch den Präsidenten Roosevelt jetzt gegebenen Beispiele aber in Zukunft nicht mehr haltbar. Bis jetzt hat kein Staat in Augenblicken der schwersten Not gefragt, ob er der ihm angebotenen Hilfe unbedingt bedürfe oder sich vielleicht aus eigener Kraft helfen könne, sondern seine Regierung hat stets dankbar angenommen, was ihr die Nachbarn boten. Jedenfalls ist dem Auslande eine Lehre erteilt worden, die es wird beherzigen müssen.

Das Verhalten der italienischen Einwohner zur Vesuv-Katastrophe.

Ein ganz anderes Bild gewinnt man, wenn man das Verhalten der Italiener betrachtet. Aus Mailand schreibt man der N. Z. Z:

„Zum Unglück noch die Schande," sagt ein Mailänder Blatt, indem es das Verhalten der von der Vesuvkatastrophe betroffenen Bevölkerung brandmarkt. Wie stellten sich die Leute zu dem Unglücke? Zuerst ein In-die-Kirchen-rennen, ein Herumtragen von Heiligenstatuen, die der Not ein Ende machen sollten, und als S. Gennaro, Sant Anna, die Madonna usw. nicht halfen, wilde Flucht. Der Bürgermeister, die übrigen Amtspersonen und der Klerus waren überall die ersten, die Reißaus nahmen. Gleich von Anfang an war also niemand mehr da, der infolge seiner Stellung den Leuten hätte Mut einflößen und da und dort ein persönliches Eingreifen veranlassen können, durch das vielleicht das Unglück gemildert worden wäre, diesem oder jenem Dacheinsturz vorgebeugt werden konnte. Nirgends aber hat sich die Bevölkerung selbst an das Rettungswerk gemacht, auch nicht, als die unmittelbare Gefahr vorbei war. Das Militär mußte und muß jetzt noch alles besorgen: die Hausdächer und Straßen von der Asche und den Schlacken befreien, die Toten aus den Trümmern der eingestürzten Kirchen herausgraben und dann einigermaßen regelrecht bestatten; die Soldaten sollen auch die verschüttete Habe der Einwohner wieder ans Licht befördern. Die Einheimischen selbst, soweit sie nicht geflohen, stehen mit gekreuzten Armen daneben. Der sozialistische Kammerabgeordnete Giacomo Ferri, der die Stätten des Unglücks besuchte, kam von Widerwillen erfüllt zurück. Er sah, wie in Ottajano die zahlreich anwesenden Männer es ganz den Soldaten überließen, nach ihren Toten zu suchen, und selbst keine Hand rührten, auch durch das Versprechen eines guten Lohnes nicht zu bewegen waren, eine Schaufel in die Hand zu nehmen.

Auch den Bürgermeistern fällt nicht im Traume ein, daß die Wegräumungsarbeiten eine Aufgabe der Gemeindeverwaltungen seien und daß die Bürger selbst eingreifen dürften. Dazu sind doch die Soldaten da. Einer dieser Ortsvorsteher, der den seine Gemeinde besuchenden König um die Entsendung von Militär bat, erhielt von Viktor Emanuel die verdiente Zurechtweisung.

„Was wollen Sie denn anfangen mit den Soldaten?" fragte der König. „Ja, sie sollen die Asche wegräumen," war die schüchterne Antwort des schon etwas verlegen gewordenen Sindaco. Darauf der König: „Fordern Sie die Einwohner nur auf, diese Arbeit selbst zu besorgen. Ich wollte, ich könnte selbst eine Schaufel in die Hand nehmen, um ihnen das Beispiel zu geben."

Trotz dieser Lehre des Königs begleitete nachher der einflußreichste Kammerabgeordnete von Neapel, der Exminister Gianturco, den Bürgermeister von S. Giovanni a Teduccio, der ebenfalls Soldaten haben wollte zur Aschenwegräumung, persönlich zum Regierungsstatthalter, um diesem das Gesuch zu empfehlen. Vielleicht machen's aber die Leute von S. Giovanni a Teduccio wie die von Portici: sie liegen als Flüchtlinge in Neapel auf der faulen Haut herum und lassen sich von den anderen speisen. Der erwähnte sozialistische Kammerabgeordnete erzählt nämlich, wie er in Neapel in einem Unterkunftslokale eine Anzahl starker Männer bemerkt habe, mit denen er dann ungefähr folgendes Zwiegespräch gehabt habe: „Wo seid Ihr her?" „Von Portici." „Aber in Portici ist ja gar keine Gefahr mehr vorhanden. Warum kehrt Ihr denn nicht dorthin zurück? Ihr könntet beim Wegschaffen der Asche Arbeit finden." „Wir gehen nicht fort von hier. Bevor wir zurückkehren, wollen wir Garantien haben." Die Regierung sollte also wohl diesen Lazzaroni die schriftliche Zusicherung geben, daß ihr wertvolles Leben keine Gefahr mehr läuft.

Der Abgeordnete Ferri schrieb dem Ministerpräsidenten, daß seines Erachtens die Soldaten jetzt nur noch für die dringende Freimachung der Wasserläufe von Asche und Schlacken verwendet und die Bergungs- und Wegräumungsarbeiten in den Ortschaften den Einheimischen überlassen werden sollte. Fiele jetzt stärkerer Regen, so würden sehr wahrscheinlich Schlammüberschwemmungen in dem bisher noch verschont gebliebenen Gebiete ungeheuren Schaden anrichten.

Der Ministerpräsident Sonnino hat ein Zentralhilfskomitee mit dem Herzog von Aosta, Kommandant des in Neapel liegenden zehnten Armeekorps, als Vorsitzenden ernannt. Das paßt den Kammerabgeordneten und sonstigen öffentlichen Größen Neapels nicht, denn diese Herren möchten die Verteilung der Hilfsgelder selbst in Händen haben. Wie sie damit umgehen würden, läßt folgende Tatsache erraten. Ein von den Neapeler Onorevoli gegründetes lokales Hilfskomitee hatte für 200 000 Lire einen Vertrag für die Wegräumung der Asche abgeschlossen. Zum großen Aerger dieser Herren lehnte Sonnino den Vertrag ab und vergab die Arbeit an einen andern Unternehmer. Die gleiche Arbeit kostet jetzt aber nur 50 000 Lire — Ersparnis somit 150 000 Lire! Es ist wohl besser, nicht hinter die Kulissen des ersten Vertrages sehen zu wollen. Versteht sich, daß die besagten Onorevoli fürchterlich auf Sonnino schimpfen.

Der Arbeitsmarkt im Frühjahr.

Entsprechend der günstigen Lage des Arbeitsmarktes in fast allen Industriezweigen und der großen Nachfrage nach Arbeitskräften suchen die Arbeiter überall bei Neuregelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse bessere Bedingungen durchzusetzen und hauptsächlich geht das Bestreben darauf hinaus, die erreichten Vorteile für längere Zeit tariflich festzulegen. Am lebhaftesten geht es auf dem Arbeitsmarkt im Baugewerbe zu; auch in diesem Jahre ist die Bautätigkeit wieder eine sehr flotte und deshalb sind die Arbeitskräfte gesucht. Die Maurer haben wohl bisher die meisten Lohnbewegungen durchgeführt, in den meisten Fällen ist es nicht zu Streiks und Aussperrungen gekommen, sondern Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich friedlich geeinigt. Besonders stark ist auch die Lohnbewegung bei den Bauhilfsarbeitern; in mindestens hundert Orten, hauptsächlich in größeren und mittleren Städten, haben die Bauhilfsarbeiter Lohnbewegungen eingeleitet oder durchgeführt. Auch hier sind vielfach Tarifverträge zum Abschluß gekommen, die sich an die Tarifverträge der Bauhandwerker anlehnen. Auch bei den Malern und Anstreichern nimmt die Lohn- und Tarifbewegung eine große Bedeutung an. Allein durch den Tarifabschluß im Berliner Malergewerbe sind gegen 10 000 Maler und Anstreicher zu tariflich geregelten Arbeitsverhältnissen gekommen. Man kann die Zahl der bei den Malern für dieses Frühjahr eingeleiteten oder schon durchgeführten Lohnbewegungen auf mindestens hundert einschätzen. Mit dem flotteren Beginn der Bauperiode und der Neuanlegung von Straßen beginnt auch im Steinsetzergewerbe eine bessere Geschäftstätigkeit und damit die Lohnbewegungen. Aus den verschiedensten Bezirken werden Lohnbewegungen und Tarifabschlüsse gemeldet, vielfach ist schon eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung der Löhne erreicht worden. Da die Steinsetzer oft an fremden Orten, fern von ihrem Wohnort, arbeiten müssen, wird bei diesen meistens auch eine Regelung der „Ueberlandarbeit" durchgesetzt, die Arbeiter erhalten bestimmte Zuschläge für den höheren Aufwand an Logiskosten usw. Eine lebhafte Bewegung zur Verbesserung der Lohnverhältnisse und zur Verkürzung der Arbeitszeit macht sich weiter im Gärtnergewerbe bemerkbar. Die Gärtner klagen besonders über die schlechte Bezahlung der in städtischen Diensten stehenden Gärtner und Gartenarbeiter. Diese schlechte Bezahlung macht auch eine Lohnbewegung in den Privatbetrieben sehr schwierig, da die privaten Gärtnereibesitzer auf die niedrigen Löhne der kommunalen Gartenarbeiter hinweisen. In Dresden sind die Gärtner in den Ausstand getreten, in Elmshorn ist ein Vertrag zustande gekommen und auch in Hamburg wird eine tarifliche Regelung angestrebt. Verschiedene Lohnbewegungen sind auch eingeleitet worden im Schuhmachergewerbe, so in Köln a. Rh., Leipzig, Hamburg, Saalfeld, Offenburg und in vielen anderen Orten; in mindestens demselben Umfange erstreben ferner die Schneider Verbesserungen ihrer Arbeitsbedingungen. Auch in diesem Gewerbe sind Tarifverträge zustande gekommen oder es sind Unterhandlungen eingeleitet, die vor dem Abschluß stehen. Die Lohnbewegungen der Bäcker, die in Landshut, Leipzig, Elberfeld usw. begonnen wurden, gehen hauptsächlich auf die Beseitigung des Kost- und Logiswesens und auf die Einführung von Mindestwochenlöhnen hinaus; in Landshut ist es soeben zum Abschluß eines Tarifvertrages gekommen, der zwei Jahre Gültigkeit hat. Die Brauer haben auch verschiedene Verträge abgeschlossen und im Brennereigewerbe sind zum erstenmale Tarifverträge von größerer Bedeutung vereinbart worden. Im Buchbindergewerbe sind Unterhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Gange, welche auf eine Verlängerung der in den drei Städten Leipzig, Stuttgart und Berlin bestehenden Verträge hinzielen; die Arbeitnehmer wollen dabei Verbesserungen durchführen, während die Arbeitgeber den Tarif unverändert auf fünf Jahre verlängern wollen. Gleichzeitig wird dabei von beiden Seiten gesucht, den Tarif auf weitere Bezirke auszudehnen. Nur unter dieser Bedingung wollen die in die Tarifbewegung einbezogenen Arbeitgeber weitere Verbesserungen in Erwägung ziehen. So ist auf allen Ge-

Landesbibliothek Oldenburg

bieten die regste Tätigkeit auf dem Arbeitsmarkte zu spüren, und entsprechend dem höheren Verdienst der Arbeitgeber wollen auch die Arbeiter bessere Arbeitsbedingungen erzielen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

„Speck" über Deutschlands Industrie.

Der Botschafter in Washington Frhr. Speck von Sternburg gibt sich redliche Mühe um die Herstellung und Erhaltung guter politischer und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Er hat jetzt in Washington eine Rede über die Entwickelung der deutschen Industrie gehalten, die sehr bemerkenswert ist. Er sprach über das Thema „Made in Germany." Er wies einleitend auf die wunderbaren Fortschritte hin, welche Pittsburg, dieses mächtige Industriezentrum, seit seinem letzten Besuch im Jahre 1885 gemacht habe. Er stellte diese außergewöhnliche Entwicklung von Handel und Industrie in den Vereinigten Staaten und den außerordentlichen Aufschwung des modernen Deutschlands in Parallele und beleuchtete die Ursachen dieser Erscheinungen. Beide Länder, führte der Botschafter aus, gingen durch das Fegfeuer eines großen Krieges, der der Nation die Einigung brachte; bei beiden erwies sich dieses wichtige politische Ereignis als der mächtigste Förderer des industriellen Fortschritts. Der Redner verwies darauf, daß früher die deutschen Gelehrten Geist und Kraft fast nur der Lösung theoretischer Probleme zugewandt hätten; das sei nun anders geworden: „Die neue Aera richtete das System der wissenschaftlichen Forschung auf die unmittelbare Lösung der industriellen Probleme der Nation. Es bedurfte nur des Kommandowortes an die vorhandene wissenschaftliche Armee zur Aenderung ihrer Taktik, zur Inangriffnahme der praktischen Aufgaben, so wurde der Professor und kundige Forscher zum Begründer der großen Industrien des modernen Deutschlands. Die deutsche Regierung," so betonte der Botschafter weiter, „ermutigte diese Bewegung sehr durch Förderung der Errichtung der sog. Versuchsanstalten, in denen Fachmänner sich der Lösung praktischer Fragen widmeten und durch die der Industrie viel unnütze Arbeitsvergeudung erspart wurde. Die Entwicklung ging nun rasch vorwärts, besonders unter dem weitblickenden Geiste des jetzigen Kaisers Wilhelm II., der bekanntlich einer der hervorragendsten technischen Fachmänner und Meister auf dem Felde der Mechanik in Deutschland ist. Unter seiner Oberleitung erfolgte die Verlegung der alten Charlottenburger Versuchsstation nach Groß-Lichterfelde und ihre Erweiterung zu der großartigen Schöpfung des neuen Königl. Material-Prüfungs-Amtes. Der außerordentlich rasche Fortschritt Deutschlands in Handel und Industrie wurde von dem überlegenen Geiste Kaiser Wilhelms und durch seine Politik des Friedens gefördert. Auf seine Veranlassung erfolgte die Schaffung der glänzenden Anstalt in Charlottenburg, nachdem der Kaiser die Pläne des neuen Laboratoriums gründlich geprüft, geändert und gutgeheißen hatte, in welchem er die Wissenschaft in den Dienst der Industrie zu spannen gedachte." Der Botschafter schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Was unsere beiden Länder brauchen und was sie jedes Jahr mehr und mehr brauchen werden, wenn wir das Werk, das wir aufgebaut haben, nicht schädigen wollen — das sind auswärtige Märkte. Diese werden wir leicht finden, wenn wir den großen Worten des vielbetrauerten Präsidenten McKinley folgen, daß kein Volk ein Verkäufer sein kann, wenn es nicht ein Käufer ist.

Bei den deutschen Zeitungen findet der Botschafter anscheinend wenig Dank für seine Rede.

Die „Post" wendet sich begreiflicherweise in erster Linie gegen die Behauptung, daß der Professor und kundige Forscher der tatsächliche Begründer der großen Industrien des modernen Deutschlands seien. Sie erwidert u. a.:

„Wir sind gewiß die letzten, welche die Verdienste verkennen, die Deutschlands große Gelehrte, Zierden der Wissenschaft für alle Zeiten, sich um die industrielle Entwickelung, besonders auf chemischem, maschinellem und elektrotechnischem Gebiete erworben haben. Aber die wissenschaftliche Erkenntnis genügt noch nicht, eine blühende und machtvolle Industrie ins Dasein zu rufen. Mancher Landwirt und Gewerbetreibende ist schon zu Grunde gegangen, weil er zu sehr Gelehrter war, weil er es mit der vollkommenen theoretischen Beherrschung des Stoffes allein zwingen zu können meinte. Solche reine Gelehrtennaturen spielen als Praktiker immer eine äußerst unglückliche Rolle. Daraus geht klar hervor, daß der wesentlichste Faktor im gewerblichen Leben der Sinn für die Praxis ist."

Spöttisch bemerkt die agrarische „Deutsche Tageszeitung":

„Die Rede war ja sehr schön und ist gewiß mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Sie wäre aber noch schöner gewesen, wenn Herr Speck v. Sternburg sich nicht so kurz gefaßt, sondern erschöpfender dargelegt hätte, „was unsere beiden Länder brauchen". Amerika wollen wir beiseite lassen, das wird schon selbst wissen, was es nötig hat. Die deutsche Industrie aber kommt mit den auswärtigen Märkten nicht aus. Es stände schlimm um sie, wenn sie in der Hauptsache auf diese angewiesen wäre. Was sie in erster Linie braucht und worauf ihre Existenz beruht — das ist vielmehr der Inlandsmarkt. Schade, daß der Herr Botschafter nicht mehr Zeit gehabt hat, auch auf diese Tatsache hinzuweisen. Seiner Rede hätte dann nichts mehr gefehlt."

Die neuen Reichsbanknoten zu 5 und 20 Mark, die in nächster Zeit ausgegeben werden, beschreibt der „Reichsanzeiger" folgendermaßen:

Die Noten zu 50 M sind 10 Zentimeter hoch und 15 Zentimeter breit. Sie bestehen aus Hanfpapier mit gelbbraunem Faserstreifen am linken Rande der Vorderseite und sind mit einem künstlichen Wasserzeichen ausgestattet, welches am oberen Rande einen Kontrollbuchstaben und unterhalb der Mitte der Note die drei Buchstaben R B D zeigt. Die Vorderseite ist in grüner Farbe gedruckt, der Nummern- und Stempelaufdruck ist dunkelbraun. Der Text der Vorderseite wird von vier Rosetten, welche oben und an den beiden Seiten durch eine guillochierte Leiste verbunden sind, umrahmt. In jeder der beiden oberen Rosetten befindet sich, das Gesicht nach innen gerichtet, ein Brustbild der Germania. Die beiden unteren Rosetten, über denen in kräftigen Ziffern die Zahl 50 steht, sind durch je einen Stempel des Reichsbankdirektoriums ausgefüllt. Der obere Teil der Umrahmung wird durch eine aus Rosetten von verschiedener Form und Größe bestehende Guilloche, welche über die obere Randleiste hinausragt, ausgefüllt; in dem von der Guilloche freigelassenen unteren Raume zwischen den beiden Einfassungsrosetten erscheint zweimal, leicht schraffiert, die Zahl 50. Der Text der Vorderseite lautet:

Reichsbanknote.
Funfzig Mark
zahlt die Reichsbankhauptkasse in Berlin ohne Legitimationsprüfung dem Einlieferer dieser Banknote.
(Folgt Unterschrift des Reichsbank-Direktoriums.)

Diese Zeile „Reichsbanknote" steht auf der oberen Randleiste. Der Untergrund für die Zeile „Funfzig Mark" wird durch zwei aufrechtstehende Ovale gebildet, von denen das linke in heller Schrift auf dunklem Grunde den Anfangsbuchstaben F zu dem Worte „Funfzig" trägt. Der rosa Unterdruck der Vorderseite zeigt in leichten Blatt- und Rankenverzierungen abwechselnd die Buchstaben W, R und B, eine Krone, den Reichsapfel mit Szepter und Schwert und den Merkurstab. Die Rückseite der Note bildet ein in grüner und brauner Farbe gedruckter, aus übereinander liegenden Rosetten und Sternfiguren zusammengesetzter großer unregelmäßiger, achtstrahliger Stern, zu dessen beiden Seiten der Straftatz in kleiner Schwabacher Schrift abgedruckt ist. Das Mittelfeld der Sternfigur trägt in großen Ziffern die Zahl 50. Der rosa Unterdruck der Rückseite zeigt in verzerrtem Liniennuster abwechselnd die Zahl 50 und den Buchstaben M in ungleichmäßiger Zeichnung. Jede Note trägt die gleiche Nummer viermal, zweimal auf der Vorderseite rechts und links außerhalb der beiden Seitenleisten und zweimal auf der Rückseite am oberen und unteren Rande. Die Noten sind durch senkrechte und wagerechte Linien geriffelt, sodaß die Prägung quadratisch erscheint.

Die Noten zu 20 M sind 9 Zentimeter hoch und etwa 13,7 Zentimeter breit. Sie bestehen aus Hanfpapier mit blauem Faserstreifen am rechten Rande der Vorderseite und sind mit einem künstlichen Wasserzeichen ausgestattet, welches am oberen Rande einen Kontrollbuchstaben und unterhalb der Mitte der Note die 3 Buchstaben R B D zeigt. Der Druck der Vorderseite ist in blauer, der Aufdruck der beiden Stempel und der Ziffern in roter Farbe ausgeführt. Die Vorderseite enthält auf hellem, guillochiertem, einer länglichen Rosette ähnlichem Unterdruck den folgenden Text:

Reichsbanknote.
Zwanzig Mark
zahlt die Reichsbankhauptkasse in Berlin ohne Legitimationsprüfung dem Einlieferer dieser Banknote.
(Folgt Unterschrift des Reichsbankdirektoriums.)

Auf beiden Seiten des oberen Teiles befindet sich je eine Rosette. Die linke enthält in heller Schrift auf dunklem Grund den Anfangsbuchstaben Z zu dem Worte „Zwanzig", in der rechten ist mit dunklem Druck auf hellem Grunde der Reichsadler angebracht. Senkrecht unter diesen beiden Rosetten und getrennt durch die Zahl 20 befindet sich je eine kleinere Rosette, deren Mitte durch den Stempel des Reichsbankdirektoriums ausgefüllt ist. In der rechten unteren ist außerdem der Straftatz abgedruckt. Auf der Rückseite ist eine große, in blauer und roter Farbe gedruckte Rosette angebracht, in deren Mitte die Zahl 20 steht. Zu beiden Seiten der Rosette ist der Straftatz in kleiner Schwabacher Schrift abgedruckt. Jede Note trägt die gleiche Nummer viermal, und zwar auf der Vorderseite am rechten und linken Rande, auf der Rückseite am oberen und unteren. Beide Seiten sind mit einem gemusterten gelbbraunen Druck versehen, in welchem neben anderen Verzierungen abwechselnd die Buchstaben W und R B, sowie der Reichsadler enthalten sind.

Der „Temps" über den Rücktritt des Herrn v. Holstein.

Ein Leitartikel des Pariser Temps bespricht den Rücktritt des Herrn v. Holstein. Er schreibt ihm die Hauptschuld an den Vorgängen der letzten Jahre zu und schließt mit den Sätzen: Wir glauben, daß der Kaiser, Fürst Bülow und Herr von Tschirsky, die einen weiteren Horizont und ein feineres Verständnis besitzen, leichter jene freundliche und verbindliche Politik zur Geltung bringen werden, die wir im allgemeinen Interesse wünschen. Diese für uns angenehme Auffassung kann die deutsche Empfindlichkeit nicht verletzen; denn wir äußern sie in der aufrichtigen Hoffnung auf kourtoisievolle und glatte Beziehungen zwischen unsern Nachbarn und uns.

Ausland.

Aus Frankreich.

Gegen die russische Anleihe.

Die französische sozialistische Partei hat Plakate anschlagen lassen, worin sie gegen die russische Anleihe, deren größter Teil in Paris aufgelegt ist, protestiert. In den Maueranschlägen wird namentlich die kleinen Rentner ersucht, nicht zu zeichnen, da ihnen ihr Geld nicht mehr zurückerstattet würde.

Der Streik-Aufruhr.

Aus Lens wird gemeldet: Zwischen 2500 Ausständigen und dem Militär kam es in dem Dorfe Frith zu einem heftigen Zusammenstoße. Der befehligende Dragonerrittmeister ist durch den als Parlamentär erschienenen Gemeinderat zur Kapitulation auffordern. Das geschah nicht. Rittmeister Ricourd, ein Vetter des getöteten Leutnants Latour, wurde durch einen schweren Pflasterstein getroffen und sank vom Pferde. Das Haus, aus dessen Fenster der Stein geworfen wurde, wurde mit Sturm genommen. Die Kavallerie machte von der blanken Waffe Gebrauch. Zum erstenmale hatte der Kriegsminister dies ausdrücklich gestattet. Die Zahl der verwundeten Ausständigen ist groß.

Unpolitisches.

Die Katastrophe in San Francisco.

Erfreulicherweise scheinen sich die gestern verbreiteten Nachrichten über die endlich erfolgte Eindämmung der verheerenden Feuersbrunst zu bestätigen, sodaß man sich der Hoffnung hingeben darf, weiteres Unheil werde abzuwenden sein. Gleichzeitig treffen die leitenden Kreise in der Stadt umfassende und vorsorgliche Maßregeln, um der Bevölkerung in jeder Weise Hilfe zu bringen, während zugleich auch rücksichtslos den Uebergriffen des Gesindels, das aus dem allgemeinen Unglück Vorteile für sich zu erraffen sucht, entgegengetreten wird. Die vorliegenden Telegramme besagen:

San Francisco, 22. April. Die Feuersbrunst am Meeresstrande ist überwältigt. Der Eisenbahndienst wird mit einer verhältnismäßigen Regelmäßigkeit aufrechterhalten. Die Zahl der Toten, welche gestern in Massengräbern beerdigt wurden, beträgt 195.

Newyork, 22. April. Hier verlautet, daß viele Personen in San Francisco, die den Weisungen der Behörden nicht unweigerlich Folge geleistet haben, gehängt worden seien, darunter mehrere Japaner. Ein Ausländer, der nicht englisch konnte und die Aufforderung eines Soldaten, an den Rettungsarbeiten teilzunehmen, nicht verstand, sei von diesem durch einen Schuß schwer verwundet worden. Nach Meldungen aus Oakland hat eine Versammlung von Versicherungsgesellschaften beschlossen, nur in denjenigen Fällen zu zahlen, wo sie hierzu unbedingt verpflichtet sind.

Die Aufführung des Dramas „Jesus" in Bremen.

Die Buchausgabe des Dramas „Jesus", das der Vegesacker Pfarrer Ernst Baars verfaßt hat, ist vor kurzem in diesem Blatte besprochen worden. Gestern nachmittag um 3 Uhr hat nun die Uraufführung im Bremer Stadttheater stattgefunden und dem würdigen, ernsten Werk nach jedem Akt starken Beifall verschafft, so daß man von einem vollen Erfolg reden darf. Die Schauspieler wichen in taktvoller Weise wegen des religiösen Stoffes von der üblichen Weise ab und erschienen nicht vor dem Vorhang. Am Schluß aber ruhte das Publikum nicht eher, bis der Verfasser in seiner Loge vorkrat und sich dankend verneigte.

Jesus auf der Bühne, und zwar nicht im Stil mittelalterlicher Passionsspiele, sondern von modernem Geist getragen, aufgefaßt als kämpfender, ringender Mensch, das dürfte in Deutschland ein außerordentliches, ganz allein dastehendes Ereignis sein. Darum will ich auch von dieser Stelle aus dem Bremer Stadttheater herzlich Dank sagen. Möchte es mit dieser Tat bahnbrechend gewirkt haben! Der Bühne soll nichts fremd bleiben, nichts Göttliches und nichts Menschliches. Ein Drama großen Stils kann nur in freier Luft gedeihen; gibt man ihm aber wirkliche Freiheit, so wird es weder die Religion entweihen, noch die Kirche gefährden; es wird die Menschen nur nachdenksamer und tiefer machen. Philisterhafte Engherzigkeit und kirchliche Borniertheit werden sich solcher Freiheit freilich immer entgegenstemmen, haben sie es doch auch in Bremen versucht. Ich höre, daß man geschrien hat, der Baarssche „Jesus" sei schlimmer als das Kalthoffsche Buch, und ich fürchte, das hat insofern seinen Einfluß geübt, daß man das Stück nicht in einer Abendvorstellung, sondern in einer Matinée herausgebracht hat. Schade! Man hat dem Erfolge dadurch sicherlich etwas von seiner Wucht genommen. Aber das ist noch wieder gut zu machen: man wiederhole die Vorstellung an einigen Abenden; denn wenn man einmal herzhaft sein will, so sei man es auch ganz.

Ich will nicht wiederholen, was ich an anderer Stelle schon über das Stück gesagt habe; aber unter dem Eindruck der Aufführung drängen sich doch noch einige Gedanken hervor, die das Wort verlangen. Dieser „Jesus" ist ein durchaus respektables Werk, aber man würde den mannhaften, charaktervollen Verfasser und auch sich selber durch unangebrachte Schmeichelei entwürdigen, wollte man sagen, daß es ein Meisterwerk sei. Es hat lebendige Szenen, zeigt oft gute Charakteristik, und in dem Verhältnis zwischen Judas und Jesus, in ihrem Ringen um die Messiasidee, gestalten sich echt dramatische Gegensätze. Aber man vermißt die Einheitlichkeit der Sprache, die kraftvolle, eigenartige Ausgestaltung der Nebenfiguren, man hört etwas zu viel reden, wie im zweiten Akt, es wird zu vielerlei herangezogen, und deshalb das Einzelne nicht genugsam vertieft. Freilich dürfte es auch kaum einen Stoff geben, der so leicht schiene und doch so schwer wäre, wie das Leben Jesu. Am schwersten hat es aber der Dichter, wenn er ein Geistlicher ist oder war, das zeigte sich bei Frenssen, das zeigt sich hier auch bei Baars. Nicht als ob ich den beiden den Vorwurf machen wollte, sie seien befangen und engherzig. Im Gegenteil, beide sind sehr liberale Männer und mit dem ganzen Rüstzeug moderner Theologie vertraut; das scheint es mir zu sein, daß sich ein Geistlicher sein ganzes Lebenlang sozusagen von Berufswegen jeden Tag mit dieser wundersamen Gestalt beschäftigen muß, so daß er sie, so oder so, dichterisch nicht ganz frei mehr gestalten kann. Und dann die moderne Theologie! Ich achte sie wahrlich, die Befreierin, die da alte Ketten zerbricht, aber trotzdem ich vielleicht noch freier fühle als sie, wenn es sich um den Glauben handelt, so würde ich sie doch weit von mir hinwegtun, wenn ich etwa das Jesusproblem dichterisch gestalten sollte. Wenn man unter ihrem Banne steht, so wischt man leicht etwas von den leuchtenden Farben der Poesie von den Flügeln des Schmetterlings hinweg. Es geht nicht anders: die Gestalt Jesu muß umwittert sein von dem Zauber des Geheimnisvollen, Wunderbaren, Magischen, Dämonischen; denn es handelt sich um die Persönlichkeit, von der die gewaltigste Wirkung in der ganzen Weltgeschichte ausging. Kein Licht kann von da ausstrahlen, wo kein Feuer war; reine, edle Menschlichkeit, wie im Baarsschen Jesus, genügt nicht. Der Dichter muß an den Gott glauben, den der Forscher vom Thron gestoßen hat, natürlich braucht er dabei nicht im Bann irgend einer Konfession oder irgend eines erstarrten Dogmas zu stehen.

Die Bremer Aufführung war gut und würdig. Herr Burchard hatte sich mit der Inszenierung viel Mühe gegeben. Vielleicht hätte es die Requisitenkammer erlaubt, eine Tempeldekoration von etwas weniger maurischem Charakter zu wählen. Herrn Graumanns Jesus war die Leistung eines reich begabten, denkenden Künstlers, dabei charakteristisch in Maske und Haltung und oft wunderbar im stummen Spiel. Judas fand in Herrn Böhm einen Vertreter voll Leidenschaft und Feuer. Eine imponierende Figur schuf Herr Seydelmann aus dem sympathischen Pharisäer Eleasar. Außerdem seien noch Frl. Baumbach als Maria von Magdala, Frl. v. Schmysing als Jesu Mutter, Herr Neldel als Hoherpriester und Herr Thies als Pharisäer Anania lobend erwähnt.

Georg Rufeler.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 23. April.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Königlich Preußischen Generalmajor und Kommandanten von Darmstadt, von Eckenbrecher, das Ehren-Großkomturkreuz, sowie dem Königlich Preußischen Hauptmann und Kompagnie-Chef im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2, von Schuckmann, das Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse mit der silbernen Krone verliehen.

B. **Hauptmann Schmidt v. Hirschfeldt**, Chef der 1. Kompagnie vom Oldenb. Inft.-Regt. Nr. 91, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

* **Dr. Wilhelm Berndt**, ein geborener Stadt-Oldenburger, ist als Abteilungs-Chef (prosector) des zoologischen Institutes der Berliner Universität angestellt worden.

* **Singverein.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Singverein heute abend im Kosino eine Orchesterprobe abhält. Die Probe beginnt für den Chor um 7½ Uhr — nicht wie sonst um 8 Uhr, — und werden alle Mitglieder, Damen und Herren, um pünktliches Erscheinen dringend gebeten. (Siehe Inserat.)

* **Ueber Feuerbestattung** wird Herr Inspektor Tegtmeyer nächsten Freitag (27. d. M.) im Kaiserhof einen Vortrag halten. Herr Tegtmeyer ist der Schriftführer des hier kürzlich begründeten rührigen Feuerbestattungsvereins, der damit seine öffentliche Propaganda entfaltet. Das Modell eines Krematoriums, viele Abbildungen von Verbrennungshäusern und Columbarien sowie Aschenreste und Aschenkapseln wird der Vortragende zur Unterstützung seines Vortrages zeigen. Der Eintritt ist frei.

* **Ein Liebesmahl** zu Ehren des zum Kommandanten von Darmstadt ernannten Generalmajors v. Eckenbrecher, bisher Oberst und Kommandeur des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, sowie des bisherigen Adjutanten der 37. Infanterie-Brigade, Hauptmann v. Schuckmann, der als Kompagnie-Chef in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 nach Stettin versetzt ist, fand am letzten Sonnabend abend im Offizier-Kasino in der Moslestraße statt, an dem die Generale v. Maltzahn Freiherr v. Wartenberg-Penzlin und v. Zimmermann, das Offizier-Korps des Infanterie-Regiments, sowie Offiziere des Dragoner-Regiments und der Artillerie-Abteilung und andere teilnahmen.

* **Ueber die Bildung eines Amtskriegerverbandes** für das Amt Oldenburg wurde gestern in einer Versammlung beraten, die in der „Bavaria" stattfand und zu der 18 Vereine Vertreter entsandt hatten. Die meisten Herren sprachen für die Bildung eines solchen Verbandes, doch wurde die Beschlußfassung ausgesetzt. Zunächst soll die Angelegenheit auf dem Vertretertage in Elsfleth zur Sprache gebracht werden — so fordern es die Bundessatzungen. Der endgültige Beschluß wird in einer neuen, im Juli stattfindenden Versammlung gefaßt werden.

* **Schulanfang.** Nach den 14tägigen Osterferien beginnt heute in den Schulen der Stadt wieder der Unterricht und damit das neue Schuljahr. Leider ist das Schuljahr für die städtischen Schülen beweglich und in seiner Zeitdauer verschieden, weil es sich nach dem beweglichen Osterfeste richtet. Es wäre nach mehr als einer Seite hin wünschenswert, wenn die Bestrebungen von Erfolg wären, die auf ein bestimmt festgelegtes Schuljahr hinzielen.

* **Ein Aufruf** zum Besten der durch die Ausbrüche des Vesuvs Geschädigten findet sich im Inseratenteil unseres Blattes. Es sei bemerkt, daß die deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg, beauftragt ist, als Sammelstelle Spenden in Empfang zu nehmen.

* **Die Allgemeine Ortskrankenkasse** für das Amt Oldenburg hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Den Bericht bringen wir morgen.

* **Die Stadtgebietsvertretung** kam am Freitag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Tappenbeck zu einer Sitzung zusammen, über die wir morgen berichten werden.

* **Die Maler** haben in diesem Frühjahr an einer ganzen Reihe von Orten Lohnbewegungen inszeniert. Eine größere Anzahl davon ist durch Vertrag erledigt, so u. a. auch in Bremen. Der Streik der Maler in Vegesack ist am Sonnabend ebenfalls durch Vergleich beendet. Zwischen dem Verband der Maler und dem Arbeitgeberbund wurde ein Tarif vereinbart, wonach ein Minimallohn von 47½ ₰ eingeführt wird, der mit dem 1. Juli d. J. auf 50 ₰ erhöht werden soll und vom 1. Januar 1908 ab auf 52 ₰ bei neunstündiger Arbeitszeit. Der Tarif gilt für 3 Jahre.

* **Besichtigung der Truppenteile.** Der kommandierende General des 10. Armee-Korps, General der Kavallerie von Stünzner in Hannover, wird zur Besichtigung der Truppenteile der Garnison morgen vormittag hier eintreffen und voraussichtlich im Großherzoglichen Schloß Wohnung nehmen. Ferner werden der Kommandeur der 19. Division, Generalleutnant Freiherr von Lyncker und der mit der Führung der 19. Kavallerie-Brigade beauftragte Oberst von Colomb zu diesem Zwecke hier bereits eingetroffen.

* **Die gestrige Turnfahrt des Oldenburger Turnerbundes** über Loy nach Rastede, mit Kaffeepause im Hesterkrug in Wahnbeck, war, wohl infolge des etwas zweifelhaften Wetters, von nur 48 Turnern und Turnfreunden besucht, die es aber nicht zu bereuen hatten, die Tour mitgemacht zu haben, da der Himmel sich aufklärte und es doch nichts Schöneres geben kann, wie gestern, bei herrlicher Frühlingsluft einen 3—4stündigen Marsch in Gottes freier Natur zu machen. Der 9-Uhrzug führte die Turnfahrtler in die Residenz zurück.

n. **Ein Schadenfeuer** entstand heute morgen in dem Hause Langestraße 87. Die Werkstube des Kürschners Neumann brannte vollständig aus. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und verhütete ein weiteres Umsichgreifen des Feuers.

* **Mit dem Rade stürzte** gestern nachmittag in der Ziegelhofstraße ein Artillerist. Die Gabel des Vorderrades brach und der Radfahrer erlitt am Kopf stark blutende Verletzungen.

* **De leve Gott mag mi dat duppelt wedder vergelen.** — Mit diesen Worten nahm in der letzten Schöffengerichtssitzung ein biederer Landmann seine Strafe über 5 Mk. entgegen. Der Richter und die Schöffen hatten denn auch ein Einsehen mit dem Wunsche des Verurteilten und brummten ihm 15 Mk. Strafe auf, damit er bei der nächsten „Vergeltung" nicht zu kurz käme. Hierauf zog Jan von dannen und meinte dann ganz trocken: „Dat kummt davon, wenn man sine Snut nich holen kann".

* **Fußball.** Das 2. Pokalspiel zwischen dem F.-K. Oldenburg und dem Osternburger F.-K. erbrachte wieder einen Sieg der Oldenburger und zwar von 7:0 Goals. Das Resultat lautet jetzt: Oldenburg 17 Goals, Osternburg 2 und 12 Goals Vorgabe = 14 Goals. Kommenden Sonntag findet das 3. Spiel statt.

*

h. **Osternburg**, 23. April. Wir berichteten kürzlich darüber, daß eine Frau K. ihre Kinder in empörender Weise mißhandelte. Von dem Treiben seiner Frau erhielt auch der nur seinem Sohne im Armenhaus lebende Mann Kenntnis. Er erschien am Sonntag vor der Wohnung seiner Frau und verlangte gewaltsam Einlaß. Zunächst versuchte er die Tür mit einem Spatenstiel zu sprengen; als ihm das nicht gelang, zerschlug er sämtliche Fensterscheiben. Schließlich machte ein Gendarm dem Treiben ein Ende, der den erzürnten Ehemann nach dem „Hotel zur Hunte" brachte.

Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei

für den Bezirksverband Oldenburg-Ostfriesland fand gestern in Varel im Viktoriahotel statt. Unter den Anwesenden bemerkte man die Reichstagsabgeordneten Bargmann, Traeger, Dr. Wiemer, den Landtagsabgeordneten Ahlhorn-Osternburg und bekannte Parteigrößen aus Oldenburg, Bremen und Ostfriesland. Nach Eröffnung der Verhandlungen hielt der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Bargmann, einen warmen Nachruf für die verstorbenen Abgg. Eugen Richter, Lenzmann, Knörke, Munkel, Dr. Max Hirsch, Prof. Konstantin Bulle, Schulrat Dr. Zwick, ferner dem Reg.-Rat a. D. Bossart-Hannover und den verstorbenen Parteifreunden der engeren Heimat: Ziegeleibesitzer G. Brumund-Büppel, Ad. Allmers-Varel, Jul. Bartels und Wilh. Bartels-Jade, Kaufmann Joh. Voß-Oldenburg, Landmann D. Klepper-Mollberg, Malermeister Hinrichs-Bant, Postschaffner a. D. Grön-Schwartau, Malermeister Rahl-Eutin, Landwirt J. G. Brenner-Dienstweiler, Lehrer Heinrich Wernig-Oberstein.

Es wurde hierauf beschlossen, die Vertreter der Presse nur insoweit zuzulassen, als die Gegenstände der Tagesordnung ihrer Natur nach nicht vertraulich zu behandeln seien.

Punkt 1 der Tagesordnung, Vortrag über die oldenburgische Steuerreform, mußte wegen der Niederlegung des Referats von seiten des Referenten, Herrn Bürgermeister. Koch, ausfallen. Es knüpfte sich hieran eine Auseinandersetzung, die schließlich in der Annahme folgender Resolutionen einen versöhnlichen Abschluß fand:

Der Parteitag gibt seinem Bedauern über die Mißhelligkeiten Ausdruck, die durch die Festsetzung der Tagesordnung und die Einladungen zum Parteitage entstanden sind. Der Parteitag ist der Ansicht, daß alle Beteiligten in guter Absicht gehandelt haben, daß aber Mißverständnisse und Versehen auf beiden Seiten vorgekommen sind, und glaubt, daß die Angelegenheit durch die Aussprache erledigt ist.

Der Parteitag dankt Herrn Bürgermeister Koch, der, obwohl nicht Mitglied der freisinnigen Volkspartei, sich bereit erklärt hatte, einen Vortrag zum Bezirksparteitage der freisinnigen Volkspartei für Oldenburg und Ostfriesland zu halten.

Hierauf wurden zunächst Organisationsfragen und die Kandidatenfrage für 1908 in vertraulicher Sitzung behandelt. Unter großem Beifall der Versammlung stellte sich der bewährte Abgeordnete des 2. Wahlkreises, Abg. Traeger, auf den einmütigen Wunsch der Anwesenden seinen Wählern auch für die nächste Reichstagswahl wieder zur Verfügung. Die Beschlußfassung über die Kandidatur im 1. Wahlkreise wurde ausgesetzt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurden den Abgg. Traeger und Bargmann Wünsche vorgetragen über die Aenderung des Impfzwangsgesetzes, des Gesetzes über die Anerkennung der Berufsvereine usw.; auf die von den Abgeordneten zur Zufriedenheit der Fragesteller geantwortet wurden.

Da inzwischen die Zeit sehr vorgeschritten war, wurde der nächste Punkt der Tagesordnung, Vortrag des Dr. Wiemer über die Reichsfinanzreform, mit Zustimmung der Versammlung von der Tagesordnung abgesetzt. Hierauf wurde der Parteitag geschlossen.

Etwas später versammelten sich die Teilnehmer des Parteitages zu einem gemeinsamen Mittagessen im Viktoriahotel. Trinksprüche hielten die Abgg. Bargmann, Traeger, Dr. Wiemer, Chefredakteur Fitger-Bremen, Gutsbesitzer Fegter-Ostfriesland, Reg.-Assessor Thorabe-Oldenburg, Kaufmann Griffel-Bremen, Hauptlehrer a. D. Wintermann-Varel, Pastor Zimerli-Accum (in schwungvollen, feurigen Worten unter großem Beifall der Versammlung) u. a.

Um 8 Uhr begann im „Butjadinger Hof" die Volksversammlung, in der die Abgg. Traeger und Dr. Wiemer unter großem Beifall sprachen. Eine Diskussion fand nicht statt. Es waren 300 bis 350 Personen anwesend.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Großfeuer.

Bremen, 23. April. (Priv.-Telegr.). Heute vormittag brach in zwei Packhäusern der Firma H. Bischoff u. Co. am Stephanitors-Bollwerk Großfeuer aus, welches die Gebäude mit 3000 Bll. Baumwolle zerstörte. Die Feuerwehr arbeitete mit 4 Dampfspritzen, 1 Spritzendampfer und 18 Schlauchleitungen und beschränkte das Feuer auf seinen Herd.

*

San Francisco.

Bremen, 22. April. Auf das vom Norddeutschen Lloyd an den Präsidenten Roosevelt gerichtete Sympathie-Telegramm ging dem Vorsitzenden Plate nachfolgende Antwort zu: „Obwohl der Herr Präsident die angebotene Hilfe ablehnt, wünscht er doch besonders Ihnen zum Ausdruck zu bringen, wie sehr er Ihre herzliche und großmütige Teilnahme schätzt. Robert Bacon, Unterstaatssekretär."

San Francisco, 23. April. Das Feuer ist jetzt auf eine kleine Fläche am Wasser beschränkt. Der westliche Bezirk der City ist gesichert, ebenso das Gebäude für den Fährbetrieb und die anstoßenden Piers. In der letzten Nacht konnte auf der Küstenbahnlinie der erste Zug der Southern Pacific-Bahn aus Los Angeles und San José wieder in die Stadt einfahren. Die Züge verkehren jetzt mit verhältnismäßiger Regelmäßigkeit. Zahlreiche Arbeiter sind unaufhörlich damit beschäftigt, die Eisenbahnstrecken wieder herzustellen.

Oakland, 23. April. Hier fand eine Versammlung von Versicherungsunternehmern statt; man sprach sich dafür aus, nur für die Verluste, für die man haftbar sei, die Versicherungssummen zu zahlen.

San Francisko, 23. April. Die Hälfte der Bevölkerung der Stadt ist bereits mit Zügen, die jetzt wieder regelmäßig verkehren, fortgeschafft worden. Die Schlepper und Dampfer sind gedrängt voll von Obdachlosen und Flüchtlingen, die auf alle Städte um die Bucht herum verteilt werden, und die sich gegenseitig in dem Werk der Hilfe überbieten. Für die in San Francisko zurückbleibenden Personen sind hinreichend Nahrungsmittel und ebenso genug Wasser zum trinken und kochen vorhanden. Die Behörden haben die systematische Verteilung der Vorräte angeordnet. Militär hat für die obdachlosen Kranken Zufluchtsstätten errichtet. Erfahrene Aerzte sind in großer Zahl anwesend, so daß keine Gefahr für den Ausbruch von Seuchen besteht. Das Feuer ist gelöscht, nur die heiße Asche raucht noch. 25 Quadratmeilen sollen in Trümmern liegen. Bemerkenswert ist, daß die Stahlbauten fast alle Erschütterungen überstanden haben.

*

Vom Vesuv.

Neapel, 22. April. Professor Matteucci meldet, daß der Vesuv immer ruhiger werde und die Instrumente des Observatoriums sehr ruhig seien. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse sich einstellten, habe er die Absicht, morgen vormittag einen Weg zur Ersteigung des Bergkegels zu suchen.

Siena, 22. April. Die Bevölkerung der Ortschaft Poggibonsi verbrachte die Nacht infolge des gestrigen Erdbebens auf den Plätzen und den Feldern der Umgebung. Während des gestrigen Tages wurden in Poggibonsi insgesamt sieben Erdstöße verspürt. Das Rathaus wurde beschädigt. — An verschiedenen Orten Italiens wurden Erdstöße verspürt.

*

Deutsch-asiatische Gesellschaft

Berlin, 23. April. Unter Vorsitz des Freiherrn von der Goltz fand das erste Jahresfest der Deutsch-asiatischen Gesellschaft statt, welchem u. a. beiwohnten Prinz Anton von Hohenzollern, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, der türkische und der japanische Botschafter, der chinesische Gesandte. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Vorsitzende mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und die Souveräne des Ostens, die Herrscher der Türkei, Japans und Chinas. Weitere Reden folgten.

*

Kleine Depeschen.

Athen, 22. April. König Georg hat den König von England zum Admiral der griechischen Flotte ernannt.

Stockholm, 23. April. Konsul Eckman hat der Stadt Lützen 40 000 Kronen zur Errichtung einer Gustav Adolf-Gedächtniskapelle am dortigen Schwedenstein gespendet.

Torgau, 22. April. Die katholische Kirche und Schule wurden durch einen Brand vernichtet. Zwei Ordensschwestern und drei Kinder sind verbrannt.

Athen, 22. April. Die deutschen und skandinavischen Olympiafahrer auf den Dampfern „Amphridite" und „Thalia" sind wohlbehalten in Athen angekommen. Der Fremdenzustrom in Athen ist ein gewaltiger. Hoffen wir, daß die deutschen Turner vor diesem internationalen Areopag kundiger Sportfreunde mit Ehren bestehen werden.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Birkenfeld. Die Seine wird mit dem Rhein durch folgende Kanallinien verbunden: 1. durch den Marnefeitenkanal und den Marne-Rheinkanal. Der Erstere geht von Dizy bei Epernay bis Vitry-Le-Francois. Hier beginnt der Rhein-Marnekanal, der zur Ill führt und mit dieser im Rhein unterhalb Straßburg mündet. Von diesem Rhein-Marne-Kanal geht bei Troussey der Ost-Kanal ab, der in seinem nördlichen Teile fast ganz aus der kanalisierten Maas besteht und bei Givet an der belgischen Grenze aufhört, also auch eine Verbindung der Seine mit dem Rheine darstellt. Ein weiterer Nebenfluß der Seine, die Oise, die etwas unterhalb Paris in die Seine mündet, ist durch einen Kanal mit der Sambre (canal de l' Oise à la Sambre), einem Nebenflusse der Maas, verbunden. Der Kanal beginnt bei La Fère im Oisetal und endigt bei Landrecies an der Sambre. Als eine weitere Verbindung der Seine und des Rheins ist weiter anzusehen die Verbindungslinie zwischen Oise und Maas, der Aisneseitenkanal und der Ardennenkanal. Der erstere führt von Condé oberhalb Soissons flußaufwärts bis Vieux les Asfeld. Hier beginnt der Ardennenkanal, der das Aisnetal bei Semuy verläßt, den Engpaß Chêne-Populeux durchzieht und an der Maas bei Pont-à-Bur in der Mitte zwischen Sedan und Mézières endigt. Sämtliche erwähnten Kanalstrecken sind, soweit uns bekannt, älter als der Dortmund-Ems-Kanal. Die große französische wasserwirtschaftliche Vorlage vom Jahre 1902 sah die Herstellung weiterer Verbindungslinien zwischen Seine und Rhein nicht vor, und uns ist auch nicht bekannt, daß in neuerer Zeit der Bau eines Seine-Rhein-Kanals geplant wird. — Die zweite Frage wird nächstens beantwortet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufeke Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Herculesa-Baleine-Corsets
Feinste Marke.
Jedes Corset trägt den Stempel „Herculesa-Baleine".

Diätetisches Nährmittel Tutulin D.R.G.Pat.
Unerreicht: 98,04 % Reinelweiss. — Geschmacklos. — Nervenstärkend, Appetitanregend, Kräftigend. — Aerztl. empfohlen. — 125 Gr.-Packung Mk. 2.50 in d. Apotheken, wo nicht liefern direkt frko. Tolhausen & Klein, Frankfurt-Main.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die **Nadorsterstraße** von der Bürgeresch- bis zur Ehnernstraße von Donnerstag, den 26. April d. Js., ab bis weiter für den Fuhrwerksverkehr **gesperrt.**

Immobil-Verkauf.

Bürgerfelde. Die Erben des weil. Landmanns **Hinrich Henjes** das. lassen am

Sonnabend,
den 5. Mai d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in Schröders Wirtshaus am Artillerieweg öffentlich meistbietend verkaufen:

1. das am **Artillerieweg 6** belegene neuerbaute, zu zwei kompletten Wohnungen eingerichtete

Haus
nebst Stall und Garten.

In diesem Hause ist bisher eine gutgehende Milchwirtschaft betrieben;

2. das das. unter **Nr. 6** a belegene zu vier kompletten Wohnungen eingerichtete

Haus mit Stallungen

und **3 Scheffelsaat Land;**

3. die neben dem Hause belegenen, **ca. 11 Scheffelsaat großen**

Ländereien,

welche schöne Bauplätze enthalten. Die Gebäude befinden sich in bestem baulichen Zustande, die Ländereien sind erstklassig und sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Eversten. Schwarting.

Nadorst. Am

Sonnabend,
den 28. April d. J.,
abends 7 Uhr,

werde ich in **J. Schellstedes Wirtshause** hies. 2½ **Jück bestes**

Wischland,

bel. im kl. Pfande (Nähe der Pumpstation) zum **zweimal. Mähen auf fünf Jahre verheuern.**

D. G. Dierks.

Täglich frische
ausgesiebte dicke Vareser
Granat.
Postdose von 4 Pfd. Mk. 2.—
franko, empfiehlt

Herm. Braun,
Inh.: Joh. Stehnke.
Dänische Fisch-Großhandlung.
Achternstraße 53.

Zu verkaufen 2 reinfarb. **Kuhrinder.** **Hennecke,** am Markt.

Zu verk. ein gr. eich. Kleiderschrank. Nachzufr. Cäcilienstr. 7, oben.

Eine **Bettstelle, Petroleummaschine** und anderes wegen Raummangel zu verkaufen. Blumenstr. 6.

Etzhorn II. Zu verk. **1 Kuhkalb** u. **1 Bullenkalb. Diedrich Schumacher.**

Eversten. Zu verkaufen schöne schlanke Bohnenstangen sowie auch Baumpfähle.
H. Behrens, Heinrichstraße 2.
Daselbst 2 zweirädr. Handwagen zu verkaufen.

Wachsamer Haushund

Wolfspitz, billig zu verkaufen (nur nach auswärts). **Diedrichsweg 8.**

Schulartikel
empfiehlt
Ernst Völker,
Langestraße 20.

Bill. zu verk. ein dreirad. Kinderw., ein verstellb. Stuhl, ein Koffer, zwei Blumenständer.
Nebenstraße 2a unten.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **großer Kinderwagen** mit Gummireifen.
Donnerschweerstraße 37 oben.

Aufruf!

Die Verheerungen, welche durch die Ausbrüche des Vesuvs in der blühenden Umgebung Neapels wiederum angerichtet worden sind, haben dieses Mal eine Ausdehnung erreicht, daß das Mitgefühl und das Beileid in allen Ländern aufs lebhafteste erweckt worden ist.

Die Verluste an Menschenleben, an Hab und Gut lasten schwer auf der Bevölkerung, das angerichtete Unglück ist außerordentlich.

Wie bei früheren ähnlichen Anlässen wird das deutsche Volk nicht säumen, durch die Tat seine Sympathie der unglücklichen Bevölkerung zu beweisen und ihr durch Werke der Liebe zu Hilfe zu kommen.

Deutsches Hilfskomitee
zur Unterstützung der durch den Ausbruch des Vesuvs geschädigten Hilfsbedürftigen.

Ehren-Präsident:
Se. Durchlaucht **Fürst von Bülow,** Reichskanzler.

Präsidium:
Fürst zu Salm-Horstmar, Vorsitzender.
Graf von Lerchenfeld-Köfering, Königl. Bayer. Gesandter, stellvertretender Vorsitzender.
Emil Selberg, Fabrikbesitzer, Schriftführer.
Ernst von Mendelssohn-Bartholdy, Geh. Kommerzienrat, M. d. H., Schatzmeister.
Rudolf Koch, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, stellvertretender Schatzmeister.

Wir sind als Sammelstelle beauftragt, Spenden in Empfang zu nehmen.

Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Von frischer Zufuhr empfehle für Dienstag:
Ia Schellfisch, Isländer Schellfisch (kopflos), Rotzungen, Schollen, Steinbutt, Knurrhahn abgez.
Ferner täglich:
Hochfeine Räucherwaren und Marinaden.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstr. 53.
Fernsprecher 185.

Der Möbelverkauf

in der Krippe findet noch weiter statt.

Billig zu verkaufen ein **Glaskasten** zum Aufhängen, aber auch zum Tresen geeignet, ferner ein **Firmenschild** und eine gute **Tritt-Nähmaschine.**

Frau Strunk, Jakobistr. 2.

Billig zu verkaufen:
Kleiderschrank, Bettstellen, Sofas, eine rote Garnitur, Tische, Waschtische, div. Stühle rc. Alles gut erhalten.
Näheres Grünestr. 13 b.

Z. verk. 1 **festsitzende Glucke.** Schäferst. 1a.

Joh. Rigbers,
Dekorateur, Linoleumleger, Polsterer.
Oldenburg-Bürgerfelde, **Sachsenstr. 4.**
Saubere, moderne Ausführung.
Billige Preise.

Etzhorn. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb. G. Reins.**

Heute und folgende Tage: **Frisches Füllenfleisch. J. Spiekermann.**

Dünger zu verkaufen.
Hemmyoltmanns, Etzhorn.

Astrup. Schießverein Adler, Oldenburg und Umgegend.

Am Sonntag, den 6. Mai:
Vogelschießen, — Gartenkonzert und Ball
bei Gastwirt **Schmidt, Astrup.**
Anfang des Schießens 2 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein **Der Vorstand**

Turn-Verein Edewecht.

Am Sonntag, den **20. Mai** d. J.:
Fahnen-Weihe.
Abends:
Ball,
wozu frdl. einladet **Der Turnrat.**

Oldenburger Turner-Bund.

Am **Donnerstag,** den **3. Mai 1906,** 8½ Uhr:
Tanzkränzchen
in der **Rudelsburg.**
Anmeldungen über einzuführende Damen für Turner am Freitag, 27. April, in der Turnhalle.
Für Turnfreunde bei Herrn Georg Timpe, Haarenstr., von Freitag, den 27. April ab.
Der Ausschuß.

Holle.

Am Sonntag, den 6. Mai:
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Wichmann.

Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde,
— e. V. —
Die Fußtour
nach Moorhausen-Wüsting findet am **nächsten Sonntag** statt.

Pony zu kaufen gesucht.
G. Kettler, Osternburg.

Gute Eß- und Pflanzkartoffeln (Junker) sowie Blumen- u. Gemüsepflanzen
empfiehlt
C. H. Müller,
Eversten, Eichenstraße 2.

Ein gut erh. **Kinderwagen** und ein **Kindersitzwagen** billig zu verk.
G. Bolle, Heiligengeiststr. 25.

Schüler-Reisszeuge
nach Vorschrift für sämtliche Schulen, von 2 ℳ an.
Schüler-Lupen von 50 ₰ an.
A. Schulz,
Achternstr. 30,
Hofoptiker u. Mechaniker.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inh.: Robert Schultze.
Inkasso — Auskunftei.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 24. April 1906
100. Vorstellung im Abonnement.
Die Condottieri.
Schauspiel in 4 Akten von R. Herzog.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 24. April, abends 7 Uhr: „Die Erziehung zur Ehe.“ — Vorher: Uraufführung: „Im Künstlerzimmer.“
Mittwoch, den 25. April, abends 7 Uhr: „Figaros Hochzeit.“
Donnerstag, den 26. April, abends 7 Uhr: „Tristan und Isolde.“
Freitag, den 27. April: Unbestimmt.
Sonnabend, den 28. April, abends 7 Uhr: „Anna-Lise.“ — Hierauf: „Wie die Alten jungen.“

Singverein.

Erinnerung an die heutige
Orchesterprobe.
Anfang für den Chor
7½ Uhr.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern bei dem Tode meiner lieben Frau und Mutter bringen wir hiermit allen Betreffenden, sowie auch Herrn Kirchenrat Püschelberger und Herrn Pastor Wilkens für ihre trostreichen Worte unseren tiefempfundenen Dank zum Ausdruck.
Lehrer a. D. **Haußmann** und Söhne.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester u. Schwägerin sagen wir allen hiermit unseren

innigsten Dank.

Bremen. W. Wienke u. Frau nebst Kindern.

Allen denen, die uns bei dem Verlust des unersetzlichen Gatten und Vaters so herzliche Teilnahme und Hilfe bewiesen haben, sagen **innigen Dank**
Frau **E. Wolff Ww.** u. Kinder.

Geburts-Anzeigen.

Osternburg. Die Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen hocherfreut an
Carl Osterthum u. Frau, Pauline, geb. Wandscher.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit Herrn **Diedrich Thien** aus Zwischenahn beehren sich ergebenst anzuzeigen
Julius Schneider u. Frau, geb. Latz.
Osternburg, im April 1906.

Martha Schneider
Diedrich Thien
Verlobte.

Todes-Anzeigen.

Lehmden, den 20. April 1906. Heute abend entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Mathilde Wienken,
geb. Lange,

im 52. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Rasteder Kirchhof statt.

Am 21. April, mittags 12½ Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser lieber Vater und Bruder, der Königl. Bat.-Büchsenmacher **Reinhold Buchs** im 47. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. d. M., nachm. 2½ Uhr, vom Lazarett aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Jacobus Rödenbeck mit Antonie Boeke, Aurich. Kreissekretär Rohkanne mit Minna Hirte, Goslar. August Schlichtkruff mit Dirtje Bleß, Aurich. Eberhard Wenckebach mit Anna Regel, Aachen. Friedrich Janßen mit Harmine Voget, Twixlum. Verlobt: Mathilde Lübben, Schönemoor, mit Wilhelm Lülling, Jever. Martha Hustede, Elsfleth, mit Christel Hustede, Bremen. Maria deLongie, Gent, mit Otto Linke, Wilsleben (Sachsen). Helena Becker, Kirchdorferfeld, mit Johann Redemius, Moorhusen. Hinrike Wichmann mit Reinhard Friederichs, Wallinghausen. Gretchen Kromminga, Westgaste, mit Lehrer Wilhelm Willms, Farge. Clara Tourtual mit Hermann Warnke, Wildeshausen. Antje Kramer, Loga, mit Harm Däneka, Westerfehn. Geboren: (Sohn) Johann Willms, Wurzeldeich. Tjabbo v. Lessen, Holtgaste. Albert Maas, Wilhelmshaven. (Tochter) Regierungsrat Struckmann, Aurich (totgeboren). Pastor Sander, Göttingen. Seeben Appelhoff, Jever. A. B. Cordes, Sillenstede. Gestorben: Schuhmachermeister Bruno Bruns, Aurich, 48 J. Maurermeister Georg Albrecht Seelig, Aurich, 84 J. Frauke Betten Klugkost, geb. Itzenga, Engerhafe, 59 J. Zimmerer Jakob Jakobs Schmidt, Osteel, 26 J. Fräulein Hiemke Schmidt, Norden, 88 J. Jantje Klaassen, geb. Braun, Norden, 35 J. Meta Bellersen, geb. Barkemeyer, Simmerhausen, 43 J. Conr. Kruse, Bant, 4 M. Ww. Marg. Catharine geb. Garlichs, Varel, 92 J. Hinrich Möhlmann, Glansdorf, 68 J. Heilke Bohlen, geb. Wattjes, Bühren, 36 J. Oberzahlmeister Hugo Krausse, Kiel, 38 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 111 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 23. April 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 23. April.

* **Das nächste Singvereinskonzert** (Mittwoch und Donnerstag) bringt uns die 9. Beethovensche Symphonie, die Krone seiner symphonischen Schöpfungen, von der wir im letzten Konzert nur die drei ersten Sätze hörten, ganz, mit dem Schlußsatz und dem Chor „Freude, schöner Götterfunken“. Wer sein Fehlen damals schmerzlich empfunden hat — und es waren deren viele —, dem wird die vollendete Symphonie jetzt doppelten Genuß bereiten, nun er die ersten drei Sätze von letzthin gleichsam als eine Vorbereitung dazu betrachten kann. Die Uebungen des Singvereins für den Chorsatz sind die eingehendsten gewesen; es steht zu hoffen, daß der Verein die ungewöhnlichen Schwierigkeiten, die der Komponist den Sängern zumutet, siegreich überwindet und so eine genußreiche Aufführung des großen Werkes ermöglicht, die des umfangreichen Apparates wegen nur selten in Szne gesetzt werden kann. Der Symphonie vorauf geht das neueste Werk unseres Hofmusikdirektors Manns, „Das Gebet“, das auf einen Text von Georg Ruseler komponiert ist. Wir haben vor einigen Tagen bereits einen Charakteristik des vom Verein mit Begeisterung eingeübten Werkes veröffentlicht; wir geben hier noch einmal kurz den Gang desselben wieder, um die Absichten des Komponisten und des Dichters klar zu machen:

An eine Schilderung der Allmacht Gottes schließen sich die Bitten, denen ein Bote Gottes das strahlende Tor öffnet, die Bitten um Licht, denn „tief im Dunkel wandeln wir alle, Ach, unsere Pfade, wir kennen sie nicht, Und wir stürzen und kommen zu Falle“; um Kraft zum Kampfe mit des Lebens harter Arbeit, dem uralten Menschenlos, um Frieden auf Erden und Entfaltung der alle erfreuenden Kunst nach dem zerstörenden Kriege.

„In dem verbrannten Gefilde,
Rufe wieder die keimende Saat;
Tauche die Rose in purpurne Glut,
Daß sie das Herz uns erfreue.
Rufe sie wieder,
Die herrliche Kunst,
Das schüchterne Kind,
Das die Schlacht verscheuchte;
Daß durch der Farben Pracht,
Daß durch der Worte Gewalt,
Daß durch den Zauber der Töne,
Sie das Herz uns befreie,
Und uns Freude gebe!“

Für das irdische Glück des Menschen, des Hauses heilige Stätte, wird dann des Himmels Segen erfleht. Aber

„Auf des Lebens Wallfahrt finden wir Menschen
Nimmer auf Erden die bleibende Stadt.
Unsere Hand wird schwach, und trübe wird das Auge;
Es zerfallen die Häuser, die wir gebaut.
Da naht uns allen mit leisem Gang
Ein ernster Engel, von Dir gesandt,
Der Tod;
Der baut den Müden ein' ewiges Haus.
Dein sind die Toten, die, des Wanderns müde,
Tief unter dem Rasen
Bei sinkender Sonne
Sich schlafen gelegt.“

Die Bitte um Frieden für die Toten geht endlich über in einen machtvollen Lobgesang:

„Gelobt sei Gott!
Er wandelt über den Sternen,
Sonnen sind seine Augen;
In unserer Seele sind seine Gedanken;
Er gibt uns Frieden.
Gelobt sei Gott in der Höhe!“

Zum Schluß sei noch besonders darauf hingewiesen, daß der Reinertrag des Konzerts dem Fonds zur Erbauung eines Konzerthauses zu gute kommt. Möge eine erhebliche Summe abgeliefert werden können! — Es bleibe endlich nicht unerwähnt, daß das „Gebet“ vom Komponisten und Dichter der Frau Großherzogin gewidmet und von derselben angenommen ist.

Δ **Der 5. (Weser-Ems-) Turnkreis** der über 800 000 Mitglieder starken deutschen Turnerschaft besteht nach der statistischen Erhebung am 1. Januar d. Js. aus 190 Vereinen mit 20 128 Mitgliedern; die Zunahme der Zahl der Vereine im V. Kreis beträgt seit dem Jahre 1878, wo zuletzt in Oldenburg ein Fest des V. Kreises gefeiert wurde, und 6228 Mitgliedern, 3. ebr Osnabrücker Gau mit fünf Turngauen, und zwar sind dies: 1. der Bremer Gau mit 50 Vereinsorten, 67 Vereinen und 7205 Mitgliedern, 2. der Oldenburger Gau mit 56 Vereinsorten, 63 Vereinen 17 Vereinsorten, 24 Vereinen und 2582 Mitgliedern, 4. der ostfriesische Gau mit 11 Vereinsorten, 13 Vereinen und 1770 Mitgliedern und 5. der Gau Wesermündung mit 19 Vereinsorten, 23 Vereinen und 2343 Mitgliedern. Neu hinzugekommen sind dem Kreis im Jahre 1905 12 Vereine, darunter im Oldenburger Gau allein die Turnvereine: Bockhorn, Bohlenberge, Dinklage, „Einigkeit“ in Hahn, Metjendorf, „Gut Heil“ in Neuenburg, Ohmstede, Warfleth, ferner sind nach Abschluß der Erhebung noch eingetreten die Turnvereine Lemwerder, Wahnbeck und Altenesch. Kreisvertreter ist der Oberturnlehrer Schurig in Osnabrück und Kreisturnwart der Turnlehrer Kunath in Bremen. Wenn das hier in Oldenburg im Juni zu feiernde 21. Kreisturnfest auch keinen solchen Umfang wie solche Feste im Königreich Sachsen, wo die Turnerei in höchster Blüte steht und wo z. B. das im vorigen Jahr in Chemnitz stattgefundene Kreisturnfest von 14 000 Turnern besucht war, annehmen wird, so kann ruhig behauptet werden, daß statt der 1000 Turner im Jahre 1878 diesmal ebenso 4000 Turner nach Oldenburg, wie im Jahre 1895 nach Bremen, das nicht so günstig gelegen, kommen werden.

Mittels Rundschreibens des Kreisturnwarts Kunath-Bremen sind jetzt den einzelnen Vereinen die Bestimmungen für die einzelnen Teile des Turnens zugegangen, nach welchen das Wettturnen in der bisher üblichen Weise als Sechskampf stattfindet, und zwar werden die drei volkstümlichen am Sonnabend nachmittag 5,30 Uhr (23. Juni) und die Gerätübungen am Sonntag vormittag 6,30 Uhr (24. Juni) in der Exerzierhalle an der Milchstraße ausgeführt. Die Bekanntgabe der volkstümlichen Wettübungen erfolgt am 28. April und die der Gerätwettübungen am 26. Mai. Zur Teilnahme am Wettturnen beim Kreisturnfeste werden nur diejenigen Turner zugelassen, welche bei einem in den Gauen abzuhaltenden Probewettturnen wenigstens 40 Punkte erreicht haben. Die Probewettturnen werden am 10. Juni von den Gauturnwarten angeordnet und geleitet, und müssen Anmeldungen hierzu bis zum 8. Juni bewirkt werden. Das sogen. Vereinsturnen der einzelnen Vereine für sich findet ebenfalls am Sonntag vormittag, und zwar von 9,30 Uhr an, vor den Infanteriekasernen statt. Jeder Verein, der mit mindestens 8 Mitgliedern am Feste teilnimmt, ist verpflichtet, die angegebenen Ordnungsübungen, eine der vier Uebungsfolgen der allgem. Freiübungen und selbstgewählte Gerätübungen zu turnen. Kleineren Vereinen ist es gestattet, sich zu einem gemeinsamen Turnen zu vereinigen, die Riegen müssen, einschließl. Vorturner 7 Mann stark sein. Alle Uebungen werden vom Turnlehrer, Turnwart oder Vorturner des Vereins geleitet und vom Kampfrichter beurteilt. Die Beurteilung erstreckt sich auf An- und Abmarsch, Ordnungsverhalten, Zweckmäßigkeit der Auswahl der Gerätübungen usw. Die Ordnungsübungen sind für alle Vereine dieselben und dürfen nicht länger als 6 Minuten, die Gerätübungen nicht länger als 12 Minuten dauern.

Das am Sonntag nachmittag 4 Uhr beginnende Schauturnen vor den Infanterie-Kasernen setzt sich zusammen aus Aufmarsch, Freiübungen, bei denen das Zeitmaß vom Uebungsleiter durch Schwingen der Befehlsfahne und durch die Musikkapelle, die den „Hohenfriedberger Marsch“ spielt, geregelt wird; dann Dauerlauf, im Gegenzug, der bisher auf Kreisturnfesten noch nicht gezeigt worden ist, wobei auch die Musik einsetzt und den beim Militär gebräuchlichen „Lampenputzer-Galopp“ spielt und im ganzen 200 bis 250 Meter zu durchlaufen sind. Das sich daranschließende Riegenturnen findet ohne Gerätwechsel statt, dauert 15 Minuten und wird ebenfalls von Kampfrichtern beurteilt werden. Hierauf finden Sondervorführungen von Gauen oder größeren Verbänden statt. Sodann wird ein Stafettenlaufen geboten werden, wozu die teilnehmenden Vereine mit je sechs Mann antreten und jeder Turner 100 Meter zu laufen hat; 25 Prozent der teilnehmenden Vereine werden als Sieger erklärt und erhalten eine Urkunde mit den Namen der Läufer.

Am Schluß des Schauturnens soll noch ein möglichst lebhaftes Bild durch Vorführung möglichst vieler sog. Reck- und Scherzspiele geboten werden. Jeder Verein kann wenigstens ein Spiel zeigen. Kleinere Vereine können sich untereinander zu einem gemeinsamen Spiele vereinigen, und größere Vereine dürfen, soweit der Platz reicht, in mehreren Abteilungen spielen. Als Spiele werden empfohlen: Dritten abschlagen, Katze und Maus, Gefängnis, Hüpfender Kreis, Ringender Kreis, Henne und Habicht, Ringschlagen (komm mit), ferner Barlauf, Reiterball, Balljagd, Neckball, Kreiswurfball, Tauziehen, Tauziehen im Viereck usw. Die Beschreibungen der Spiele sind zu finden in den vom Kreisturnwart und Kreisvertreter kürzlich empfohlenen „Regeln für Bewegungsspiele“ von Turnlehrer Braungardt-Oldenburg, Selbstverlag. (Leider fehlen in dem Buche die Regeln des von vielen Turnvereinen geübten Fußballspiels.) Die Wettspiele sollen entweder bei dem Schauturnen oder am Montag bei der Turnfahrt nach Zwischenahn-Dreibergen stattfinden, und zwar sind in erster Linie in Aussicht genommen: Faustball, Tamburinball, Schlagball und Schleuderball nach den Spielregeln des Zentral-Ausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland. Für die Turnfahrt ist außer dem Spielen Wettringen angesetzt. Es werden zwei Abteilungen gebildet, und zwar eine, in der nur diejenigen Turner mitringen können, welche am Wettturnen (Sechskampf) teilgenommen haben, und eine zweite für alle Turner. Das Ringen erfolgt nach den Bestimmungen der deutschen Wett-Turnordnung.

Gewünscht sei dem Feste ein gutes Gelingen und, was vor allem nötig, gutes Wetter! Gut Heil!

---

§ **Wilhelmshaven**, 23. April. Gestern wurde der neue Marineoberpfarrer der Nordseestation, Herr Schorn, durch den evangelischen Marineprost, Herrn Oberkonsistorialrat Wolfling aus Berlin, in sein neues Amt eingeführt.

Vermischtes.

Einer internationalen Gaunerbande, die in Brüssel, Köln, Hannover und Hamburg in großen Hotels Einbruchsdiebstähle verübt und begüterte Familien ausraubte, glaubt die Kölner Behörde auf die Spur gekommen zu sein. In allen bisher bekannt gewordenen Fällen haben sich die Diebe mit deutscher Schrift als Kaufleute aus Antwerpen oder Amsterdam ins Fremdenbuch eingetragen. Familien aus Wien, München, Berlin, sowie anderen nord- und süddeutschen Städten sind um hohe Geldsummen sowie um Wertsachen geschädigt worden. Dadurch, daß magnetische Dietriche vor der Bande benutzt wurden, gelang es leicht, die von innen im Schlosse steckenden Schlüssel zu drehen und zu entfernen. Auf Grund ihrer Haftpflicht mußten einzelne Hotelinhaber enorme Entschädigungssummen zahlen. Die Bestohlenen erwachten gewöhnlich erst

---

Die Condottieri.

Schauspiel in vier Akten von Rudolf Herzog.

(Aufführung im Großherzogl. Theater.)

„Es ist der Reiz allen Reizes, dieses aufregende, wechselnde, gefährliche, düstere und oft sonnendurchglühte Dasein! Es ist ein Abenteuer, zu leben, — nehmt diese oder jene Partei darin, immer wird es diesen Charakter behalten!“ Diese Worte Nietzsches passen wohl auf das Leben überhaupt und zu allen Zeiten, doch ganz besonders gelten sie von jenem furchtbaren und wunderreichen Zeitalter der italienischen Renaissance. Denn damals erneuerte sich die Welt des Abendlandes, eine neue geistige und künstlerische Kultur und Lebensanschauung tauchte vor den staunenden Blicken der Lebenden wie ein glänzendes Eiland aus den nachtdunklen Fluten des Mittelalters. „Wir atmen noch nach Jahrhunderten auf mit den befreiten Geistern, auf denen der Kirchenbann und allerlei Wahn und Aberglaube dumpf gelastet hatte, und wir fühlen den Alp sich lösen von der Brust der Künstler, deren Schaffen vollends keinerlei Grenze mehr gezogen schien, daher sie wie im Traum Italien in ein wahres Wunderland der Künste umzuschaffen vermochten.“

Aber diese Wiedergeburt des intellektuellen Lebens und der Kunst vermochte nicht die Menschen vor dem tiefsten sittlichen Verfall zu bewahren. „Wohl erwuchsen damals Italiens größte Söhne, wohl entstanden die herrlichsten Meisterwerke der neueren Zeiten, aber nicht leuchtete über ihnen, wie wir es heute so gern glauben möchten, der tiefblaue Himmel Italiens in seiner Reinheit, nicht strahlte ihnen die Sonne, ihre natürliche Leuchte, als warmes, mildes Frühlingslicht: der Widerschein der verruchtesten Flammen, der Scheiterhaufen und unzähliger niedergebrannter menschlicher Wohnstätten umflackerte zunächst diese Kinder der Welt des ewigen Lichtes, und Jahrhunderte der Sühne bedurfte es, bis ihnen voll dergonnt war, friedlicheren Geschlechtern aller Lande von ihrer Heimatwelt zu zeugen.“

Ich entnehme dieses Urteil der Einleitung Ludwig Schemanns zu seiner Uebersetzung des Werkes, das uns den Geist jenes Zeitalters in grundlegender Anschaulichkeit erschlossen hat: den berühmten „historischen Szenen“ des Grafen Gobineau, „Die Renaissance“. Schemann geht mit der damaligen Kunst in ein strenges Gericht; sie habe an erster Stelle dazu beigetragen, daß die Geister schwelgten, während die Herzen verdorrten. Die Kunst war damals ein Kostüm, sagt er. „Wohnungen, Straßen und Plätze; öffentliches und Familienleben; Leiber und Geister, Hoch und Niedrig — alles kleidet sich in dieses eine, in unzähligen Abstufungen immer wiederkehrende, höfisch feine, kunstreiche Renaissancekostüm. Die geriebene Diplomatenmoral eines Ludovico Moro von Mailand und das brutale Kriegertreiben der Condottieri; die schamlosen Sophismen eines Alexander VI., wie die entsetzliche Verbrecherweisheit seines Sohnes; des letzteren Bubenstück wider seine Heerführer und wiederum der sühnende Verrat Gonsalvos de Cordova an ihm selber — alles, alles atmet den gleichen Geist, ja, es ist gewissermaßen eine Ehrensache für diese ganze Menschheit, ihr Treiben, wenn denn einmal die Moral auch in ihren leisesten Ansätzen nur brüchig, faul, elend verstümmelt, nur immer aus dem utilitaristischen Gesichtspunkt motiviert dabei sich ans Tageslicht zu ringen vermag, wenigstens um so stattlicher ästhetisch auszudrapieren. Jegliches Geisteswerk bis hinauf zu den ewigsten Schöpfungen des Genius dient zur Staffage auf diesem Bilde eines in natürlichste Formen gekleideten Afterlebens, in einer Reihe etwa mit den prächtigen Erzeugnissen des Kunsthandwerks.“ Und dementsprechend wurden Künstler, Dichter und Gelehrte an den Höfen „gehalten“, etwa wie sich die Fürsten zu anderen Zeiten Hofnarren und deren Frauen Schoßhunde hielten. Auch waren solche Celebritäten vor allem ein Hauptartikel, mit dem man sich gegenseitig im Renommee den Rang abzulaufen suchte.

„So ging es von den Großen abwärts weiter. Hinter den Fürsten wollten ihre Heerführer an Geist und Kunstsinnigkeit nicht zurückstehen. Heerführer aber bedeutete damals gemeiniglich nicht viel anderes, als Banditen. Die großen Banditen, genannt Condottieri, dichteten wohl gar gelegentlich in ihren Mußestunden, oder sammelten Gemälde, auch würzten sie ihre Konversation weidlich mit historischen Parallelen oder mythologischen Wendungen, und selbst der kleine Bandit, der gemeine Bravo der Gasse, warf noch einen verliebten Blick auf sein kunstreich ausgeführtes Mordinstrument, ehe er es seinem Opfer in den Busen stieß. Und diesen entsetzlichen Totentanz führten Generationen auf, die sich wie nie andere zuvor ans Leben geklammert und das Leben ausgekostet haben; die große Leichenhalle der Herzen stand inmitten einer Blütenpracht des Geistes, wie sie die Welt noch nicht gesehen.“

Den eigentlichen Grund zu dieser ungeheuren Erscheinung muß man doch wohl in der die Köpfe wie ein Rausch überkommenden Ueberzeugung erkennen, daß ein welt- und lebensflüchtiger Glaube die Menschen blind gemacht hatte für die Schönheiten der Erde. Und wie es bei solchen Erkenntnissen zu gehen pflegt, wenn eine nicht schon erworbene innere geistige Freiheit ihr nicht Zügel anlegt: sie überschlägt sich selbst und entartet zur Genußsucht und verfällt in eine neue Barbarei, während sie der alten zu entfliehen trachtet. Man wollte das „Leben“, das man den Gläubigen so lange Jahrhunderte erschwert und versagt hatte, nun im Fluge erobern; jeder wollte sich „ausleben“, kein Mittel war zu schlecht, um nicht diesem Zwecke zu dienen. In den zerrütteten staatlichen Verhältnissen kam dieser Zug naturgemäß am deutlichsten zutage in den „Eroberernaturen“ der Krieger, Fürsten und Staatsmänner.

*

Zwei dieser Naturen treten uns in Rudolf Herzogs Schauspiel „Die Condottieri“ entgegen.

Ich erwähnte schon Gobineau. Auf seinem Werke „Die Renaissance“ fußen die neueren Dichtungen, die sich mit jener Zeit befassen. Nur wenigen aber gelang es, auch nur im Kolorit dem großen Franzosen gleichzukommen, von seiner Tiefe und Erhabenheit zu schweigen. Am meisten in Geist und Farbe erreichte ihn noch Maeterlinck in der „Monna Vanna“, freilich hielt er sich zum Teil auch eng an sein großes Vorbild. Die anderen spielten nur mit dem Kostüm der Zeit. Nunmehr bietet Rudolf Herzog ein Schauspiel, das sich mit Gobineau innerhalb der Schranken, die ein Dichter sich in einer

Landesbibliothek Oldenburg

spät vormittags, da sie von der Bande in Betäubungszustand versetzt worden waren.

Gegen jede von außen versuchte Entfernung der innen steckenden Schlüssel kann man sich schützen, wenn man durch den Schlüssel einen Stock oder dergl. steckt.

Lustiges Allerlei.

Auch ein Pantoffelheld. „Sie haben Ihrem Schiff den Namen Ihrer Frau Anna gegeben; das ist wohl aus Pietät geschehen?" — Kapitän: „I wo, bloß damit ich sie auch mal lenken kann, wohin ich will."

Mißglückter Pumpversuch. „Ich habe diese Nacht einen schönen Traum gehabt; ich träumte, Du hättest mir zwanzig Mark gepumpt." — „Bette sehr, es sind schon fünfzig."

Kindermund. Lehrer: „Jetzt habe ich euch blaue, grüne, rote und gelbe Steine gezeigt; wer von euch kann mir nun einen Stein nennen, der eine schwarze Farbe hat?" — Schüler: „Der Schornstein."

Existenz-Basis. Vater der Braut: „Sie haben meiner Tochter erzählt, daß Sie noch zehntausend Mark ausstehend hätten; wie ist es eigentlich damit?" — Bräutigam: „Ja, da stand nämlich mal in der Zeitung: Zehntausend Mark zahle ich demjenigen, der mir nachweist, daß mein Haarwuchsmittel nicht innerhalb 14 Tagen hilft — und das kann ich nachweisen."

Eine Tracht Prügel hätte Heinrich Heine seinerzeit nicht geschadet, äußerte kürzlich der auch-liberale und höchst moderne Professor Erich Schmidt. Na, da wissen wir ja endlich, wer das künftige Heine-Denkmal für Berlin herstellen soll: Erich Schmidt kann ihn aushauen!

Viel verlangt. Dienstmädchen: „Jetzt kann ich aber nichts mehr auslegen, gnädige Frau, ich habe kein Geld mehr." — Hausfrau: „Unerhört! Und dabei vermieten Sie sich als Mädchen, welches selbständig für den Haushalt sorgen kann!"

Aus der „Jugend." — Serenissimus. Kammerherr: „Darf ich Königlicher Hoheit den Forstmeister Rips vorstellen?" „Meinetwegen; 'n Orden hab' ich aber nicht bei mir."

Aus der Kleinstadt. Frau Lehrer Waichler weiß sich stets sehr gebildet und fein auszudrücken. Bei dem Konfirmationskaffee ihrer Tochter Lilly erläutert sie dem Besuch die verschiedenen Geschenke: „Von Onkel Robert hat Lilly dies „Vergißmeinnicht", von Tante Mimi die „Palmblätter" bekommen. Die anderen lieben Verwandten haben ihr diese prachtvollen Blumen verehrt und Tante Julie hat ihr diesen niedlichen — mit Erlaubnis zu sagen — Kaktus geschenkt."

Standesamtliche Nachrichten

der aus der Zeit vom 15.—21. April 1906 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Elektrotechniker Engelbert Schnell und Helene Nachtwey. Landwirt Heinrich Addicks und Mathilde Wedemeyer. Kaufmann Heinrich Klusmann und Hermine Blaeser; Bankbeamter Wilhelm Meyer und Anni Reiners; Assekuranzmakler Carl Müller und Else Bengen.

Geburten:

Sohn des Schlachtermeisters Ernst Breyer; des Eisendrehers Friedrich Manthey, der unverehelichten N. N. Tochter des Photographen Matthias Johannsen; des Bierverlegers Hinrich Janßen; des Sergeanten Wilhelm Woydt; des Tischlermeisters Johann Bruns; des Bahnarbeiters Gerhard Wüphold; des Schlachtermeisters Adolf Dufner; des Zimmergesellen Wilhelm Wiemken; des Wirts August Rieck; des Tischlergesellen Georg Benje.

Sterbefälle:

Witwe Helene Margarethe Freymuth geb. Mitwollen, 73 J. Droschenkutscher Aug. Diedr. Christian Behrens, 23 J. Witwe Dorothee Marie Catharine Alpers geb. Krüger, 78 J. Morgenstern, totgeborenes Mädchen. Postschaffner a. D. Johann Hermann Nikolaus Pestrup, 75 J. Ehefrau Anna Margaretha Hegeler geb. Meerbothe, 43 J. Schriftsetzer Carl Emil Wilh. Wolff, 35 J. Ww. Sophie Amalie Henriette Diedrichs, geb. Pestrup, 87 J. Ww. Catharine Goldmann geb. Hoech, 78 J. Schuhmachermeister Johann Hermann Gerriet Siems, 73 J. Rentner Hinrich Christoph Kloppenburg, 79 J. Malermeister Jebrand Jansen Schmidt, 29 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 15.—21. April.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Glasmachers Martin Blaeser; desgl. des Landmanns Joh. Punke in Tweelbäke; desgl. des Glasmachers Franz Schmidt; desgl. des Arbeiters Joh. Claußen; desgl. des Güterbodenarbeiters Heinr. Schaaf. — Tochter des Landmanns Joh. Hutfilter in Tweelbäke; desgl. des Glasmachers Wilh. Hofmeister in Drielakermoor; desgl. des Arbeiters Heinr. Brouwer; desgl. des Glasmachers Joh. Ideler; desgl. des Arbeiters Siebe Boersma; desgl. der unverehelichten N. N.

Sterbefälle:

Tochter der Dienstmagd N. N., 11 Monate. Sohn des Güterbodenarbeiters Heinr. Schaaf, ½ Stunde.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 15. bis 21. April.

Aufgebote:

Zimmergeselle Diedrich Heinrich Gerhard Helms zu Eversten und Haustochter Hermine Helene Friederike Kaiser zu Jeddeloh I.

Eheschließungen:

Schlachter Hermann Gerhard Wilhelm Bargmann zu Bloherfelde und Haustochter Auguste Hohnholt zu Bloherfelde. Haussohn Johann Gerhard Neuhaus zu Littel und Haustochter Helene Sophie Pauline Töpken zu Eversten.

Geburten:

Totgeborener Knabe des Landmanns Johann Friedr. August v. Varel zu Eversten. Sohn des Händlers Karl Emil Friedrich Breithaupt zu Bloherfelde. Tochter des Ziegelarbeiters Johannes Cluß zu Eversten. Tochter des Gärtners Ludwig Elimar Friedrich Oltmanns zu Eversten.

Sterbefälle:

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 16. bis 21. April.

Aufgebote:

Stations-Assistent Hermann Heinrich August Devermann zu Stadtlohn und Anna Sophie Marie Münchmeyer zu Donnerschwee. Arbeiter Georg Hilbers zu Donnerschwee und Dienstmagd Anna Margarethe Diederike Paradies zu Nadorst. Arbeiter Hermann August Schütte zu Bümmerstede und Dienstmagd Marie Catharine Lüken zu Donnerschwee.

Eheschließungen:

Dienstknecht Johann Friedrich Ahrens zu Etzhorn und Haustochter Anna Margarethe Bruns zu Wahnbeck. Zimmermann Oltmann Gerhard Schellstede zu Donnerschwee und Haustochter Johanne Margarethe Helene Hüllen zu Ipwege.

Geburten:

Sohn des Musketiers Johann Heinrich Frölljе zu Etzhorn. Desgl. des Arbeiters Heinrich Decken daselbst. Tochter des Arbeiters Johann Heinrich Osterthum zu Wahnbeck. Desgl. des Wirts Hinrich Schlüder zu Ohmstede.

Sterbefälle:

Gustav Johann Klarmann zu Etzhorn, 15 Tage.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Düsseldorfer Montanbörse. Offizielle Meldung: Die Lage des Kohlen- und Eisenmarktes ist unverändert fest bei dringlicher Nachfrage.

Amerikanischer Eisenmarkt. Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt ist derselbe in jeder Beziehung nervös und außer Ordnung. Roheisen und Gießereieisen höher. Bei der gegenwärtigen Marktlage sind Roheiseneinkäufe keineswegs unwahrscheinlich, da die Knappheit der Rheinischen Versorgung wächst.

Neue russische Anleihe. Der österreichische Ministerpräsident Dr. Weckerle hat kürzlich vor seinen Wählern sein wirtschaftliches Programm entwickelt. In seiner diesbezüglichen Rede ist eine Stelle enthalten, welche offenbar ihre Spitze gegen die Beteiligung des österreichischen Kapitals an der russischen Anleihe richtet. Er sagte: „Wir, die wir immerfort noch auf fremdes Kapital angewiesen sind, müssen auch darnach streben, daß die zur Verfügung stehenden Kapitalien nicht für Abenteuer, sondern hier zu Lande für wirtschaftliche, fruchtbringende Investitionen verwendet und ihrer eigentlichen Bestimmung, der Befriedigung der berechtigten wirtschaftlichen Ansprüche in unserem inländischen Verkehr nicht entzogen werden."

Kursrückgang deutscher Feuerversicherungsaktien. An der Sonnabendbörse hatten die Aktien der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft einen starken Preisfall zu verzeichnen. Bei nicht bedeutendem Angebot stellten sich die Aktien um 1700 M unter die vorige Notiz. Die Aktien der Münchener Rückversicherungsgesellschaft stürzten um 500 M, die der Kölnischen Rückversicherungsgesellschaft um 100 M. — Diese Rückgänge sind die Folgen der Beteiligung der Institute an dem Unglück in San Francisco, die in Börsenkreisen als erheblich betrachtet wird.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate Newyork-Bremen ist um 2 ₰ auf 25 zurückgegangen; die Rate Newyork-Hamburg notiert unverändert 25 ₰.

Geldmarkt, 21. April. Der Geldmarkt ist ziemlich willig. Privatdiskont 3,37, unverändert, tägliches Geld mit ziemlich 2,50 Prozent (gestern 3 Proz.), reichlich angeboten. Geld für die Monatsabwickelung bedang 4,50 bis 4 Proz.

Vom Kohlenmarkt. Der Essener Bergwerksverein König Wilhelm hatte im ersten Quartal 1906 einen Betriebsüberschuß von 665 450 M gegen einen Betriebsverlust von 67 727 M im 1. Quartal 1905. Ein letzteres fiel s. Zt. der große Bergarbeiterstreik.

Wertpapiermarkt, 21. April. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf die kräftige Erholung der Newyorker Börse. Dieselbe wurde dort veranlaßt durch den großen Materialbedarf für den Wiederaufbau San Franciscos. Auch regten günstige Preismeldungen aus Paris und London an. Das Geschäft war ziemlich belebt, namentlich für Montanwerte. Auch im weiteren Verlauf des Verkehrs hielt die gute Tendenz an; die Besserung in Russenwerten stimulierte. Vorübergehend drückte dann der erneute Rückgang der heimischen Anleihen. Dies gewann alsbald wieder die feste Grundtendenz die Oberhand, so daß der Schluß sich fest gestaltete. Kassamarkt: St. Louis- und San Franciscobahn 70 Pf. höher. — Die Skrips der neuen 3,5prozentigene Reichsanleihe und Konsols wurden heute zum erstenmal notiert. Das angebotene Material wurde zum Zeichnungspreise von 100,10 schlank aufgenommen.

Aeußerste Schlußkurse:

	20. April.	21. April.
Diskonto	188,40	188,60
Deutsche	239,80	240,—
Handels	170,90	171,50
Bochum	247,40	249,90
Laura	246,90	248,75
Harpen	218,—	219,—
Gelsen	226,90	228,75
Kanada	173,25	174,75
Paket	164,40	165,—
Lloyd	135,60	136,50
4% Russen	80,—	80,60
Tendenz	ziemlich fest.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 23. April.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,—	98,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	98,50	99,—
3pCt. do. do.	85,35	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl Kreditanstalt-Oblig.(unk. b. frühestens 1. April 1907	100,50	101,50
3½pCt. do. do.	98,20	99,20
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,30	134,30
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	102,00
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,90	100,45
3pCt. do. do.	88,—	88,55
3½pCt. Preußische Konsols	99,90	100,45

vieraktigen Bühnenarbeit stecken muß, wohl messen darf. Ja, in der Gestalt der Dogaressa Beatrice, meine ich, ist die Lucrezia Gobineaus übertroffen. Die Entwickelung einer Eroberernatur jener Tage ist dem Dichter ebenfalls aufs Schönste geglückt in der von ihm erfundenen Gestalt des jungen Coleone, des Sohnes jenes gleichnamigen Feldherrn Venedigs, dessen von Verrocchio geschaffenes mächtiges Reiterstandbild seinen Ruhm lebendig erhielt. Auch der Geist jenes Zeitalters schreitet in seiner Größe und Schönheit, seiner Verruchtheit und raffinierten Kultur durch das Schauspiel. Daß Herzogs Kunst hierin nicht versagen würde, war bei dem Talente, welches aus seinen Romanen spricht, zu erwarten. Unsere Leser erinnern sich der eingehenden Zergliederung, die ich von seinem Roman „Das Lebenslied" im vorigen Jahre gab. Nun zeigt sich der Dichter auch mit bedeutendem Erfolge auf der Bühne heimisch.

Das Drama spielt in Venedig, in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts. Der Befehlshaber der venetianischen Landmacht, Bartolomeo Coleone, steht auf dem Gipfel seines Feldherrn-Ruhmes; aber er ist gealtert, dem Ende seines Lebens nahe. Sein starker Wille triumphiert scheinbar noch über seinen durch zahlreiche Schlachten und eine unbändige Genußsucht geschwächten Leib. Zum Lohn für die Dienste, die er der Republik erwiesen, fordert er die Errichtung eines Denkmals, wenigstens nach seinem Tode. Obgleich er den Staat zum Erben aller Reichtümer einsetzt, wenn ihm jener Wunsch gewährt wird, schwankt der Rat der Zehnmänner. Der Feldherr ist nur ein Bediensteter der Republik, nicht ihr Herrscher, und der Bruder der Gemahlin des alten Dogen, die die Geliebte Coleones ist, sucht in seinem Ehrgeiz und Haß das Begehren des Generals zu vereiteln. Dieser aber hat sich in Giovanni, dem Sprößling einer Liebschaft Coleones mit der Königin Johanna von Neapel, einen Helden erzogen, der sich in allen Stücken, in Tapferkeit, Herrschsucht, Sinnenlust und skrupelloser Klugheit, dem Vater ebenbürtig erweist. Die Parallele der Charaktere ist wundervoll durchgeführt, doch so, daß wir in dem sich plötzlich vor uns zu voller Größe entwickelnden Jüngling die Jugend des alternden Mannes erblicken und in diesem die Zukunft des Sohnes schon gleichsam erfüllt schauen. Auf diese kunstreiche Art wird aus beiden Helden ein einziges mächtiges Schicksalsbild, als dessen Symbol wiederum das Denkmal gelten darf, für dessen Bewilligung der Condottiere all seinen Ehrgeiz noch bis in seine Todesstunde tatkräftig einsetzt. Er hat zu diesem Zweck einen Ueberfall auf Ferrara, das mit Venedig im Kriege liegt, vorbereitet. Am Abend vor der Nacht, da der Ueberfall geplant ist, kommt die Schwester des Herzogs von Ferrara zu ihm mit dem Vorschlag, er möge gegen eine Fürstenkrone zum Feinde übergehen. Seiner noch einmal aufflammenden Mannheit und Liebesgier fällt die Vermittlerin zum Opfer, während der junge Coleone Ferrara besiegt. Der Herzog läßt die treulose Schwester erdrosseln. Die Gattin des Dogen aber, die, auf die Befreiung Italiens durch Coleone hoffend, sich ihm hingab, erkennt, daß der Feldherr stets nur seinen eigenen Vorteil verfolgte und wirft ihren glühenden Haß auf ihn. Da der Sohn Coleones in sie verliebt ist, will sie den Jüngling für ihre Pläne gewinnen. Seine Zärtlichkeit achtet sie nicht, sie verlangt von ihm Größe. Dadurch angespornt, tritt der Sohn gebietend vor den sterbenden Vater und heischt von ihm, er solle im Rate der Zehn erwirken, daß er zu seinem Nachfolger im Oberbefehl ernannt werde. Da gerade Karl von Burgund um den Feldherrn wirbt, benutzt Coleone diese Werbung, um den Rat zu bestimmen. Auf Befehl seines Sohnes läßt er sich sterbend in voller Rüstung in die Versammlung der Zehnmänner tragen; in der Aufregung der Verhandlungen ereilt ihn dort der Tod. In diesem Augenblick zeigt sich der junge Coleone in ganzer Geistesgegenwart; listig weiß er den Tod des Vaters zu verbergen und den Rat für das Denkmal und für die Stellvertretung im Oberbefehl zu gewinnen. Auch den den Coleone hassenden Bruder der Gemahlin des Dogen weiß er sich zu verpflichten, indem er ihn an der Gefangennahme des zum Verrat an Venedig auffordernden burgundischen Gesandten beteiligt. Auch in dieser verschlagenen Gewalttat bewährt er sich als ebenbürtiger Sohn des Toten. Die Dogaressa aber sinkt, überwältigt von seiner Größe, an seine Brust.

Die zahlreichen Feinheiten, die glücklichen Kontraste der Handlung und des Dialogs lernt man aus dieser Skizze freilich nicht kennen. Es sei nur bemerkt, daß der Beifall den Vorzügen dieses geistvollen Schauspiels vollauf gerecht wurde.

*

Die Darstellung und auch die Inszenierung können wir diesmal nicht gerade rühmen. Die Künstler waren durch die großen Anforderungen der letzten Zeit zu angespannt, um sich mit voller Hingabe dieser neuen schwierigen Aufgabe zu widmen. Immerhin erledigten sie sich derselben mit Anstand, wie nicht anders zu erwarten.

Herr Weiß, in historisch treuer Maske, brachte in Spiel und Haltung die Bedeutung des Condottiere zu wirksamer Anschauung; in den Liebesszenen ließ er es an eroberndem Glut nicht fehlen. Herrn Westermann glückte es, die Entwickelung des Sohnes vom Jüngling zum gebietenden Mann, in den mannigfachen Auftritten mit dem Vater, der Geliebten, dem Gesandten, dem alten Kriegshauptmann, überzeugend zu geben, besonders da, wo er sein Temperament walten lassen konnte. Den Feldhauptmann zeichnete Herr Ebert als alten tapferen, treuen Haudegen. Der mächtigen Rolle der Dogaressa suchte Frl. Hohl in einigen Szenen mit gutem Erfolge beizukommen; Frl. Janßen genügte für die erfahrene, verführerische Isabella nicht recht. Ein kleines venetianisches Kabinettstück bot Herr Kaul als alter, milder, weiser Arzt. Herr Steinbeck müßte als Cesare männlicher, gereifter sein. Leider ließ man manche feine Pointe fallen, und auch die Striche waren nicht immer zum Vorteil des Textes. Das Stück hätte eine zeitigere und besser durchgearbeitete Aufführung verdient.

Vielleicht komme ich auf das Schauspiel zurück.

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

3pCt. do. do.	88,—	88,50
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,80	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	97,95	98,50
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,20	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,60	98,25
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,40	98,05
3½pCt. do. mündel.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
3½pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,50	102,05
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,90	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	95,——
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101.—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,70	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,95	96,50
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,44	20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,20	4.2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,50	pCt. B.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,—	98,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	133.30	134.10
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	101,25
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98.20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101.—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97.75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97.75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,90	100,45
3pCt. dergleichen	88,—	88,55
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99.90	100,45
3pCt dergleichen	88,—	88,55
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	97,95	98,25
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,60	98,90
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98.60	98,90
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98.20	98.75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,95	96,50
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102.—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97.10	97,65
4pCt. Preuß. Boden-Kredit.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102.20	102,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schweriner Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	102,—	102,30
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,10	97,65
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,35	97,90
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,60	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95.70	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72.10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Gel.-Obl., rückz. 105 pCt.	100.50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99.70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,80	—,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,25	169,05
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20.44	20,52
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.20	4.235
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.185	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,—	98,50
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	85,45	—,—
3½pCt. desgl.	98,20	98,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	133,30	134,10
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,90	100,45
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,—	88,55
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,90	100,45
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,—	88,55
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,60	99,15
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,50	103,35
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,20	98,75
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,70	98,25
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	—,—	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampfsicherei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,10	102,65
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102.20	102.50
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,45	100,75
4pCt. Mecklenburg. Hypothek- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. v. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101.20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,10	97,65
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,10	97,65
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,30	100,85
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	96,70	97,25
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,70	96,25
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,30	86,85
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,45	101,—
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	94.80	95,35
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,25	169,05
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20.44	20,52
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81.30	81,70
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4.20	4.2350
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4.1850	4,25
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,81	16,91

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Berlin, 21. April. Getreide. Der befriedigende amtliche preußische Saatenstandsbericht und das vorherrschend matte Ausland haben das Angebot auf Lieferung in Weizen, Roggen und Hafer zu einer weiteren Herabsetzung der Forderungen genötigt. Greifbares Getreide spärlich offeriert, jedoch kaum billiger käuflich. Rüböl reichlicher angeboten. Preise etwas verschlechtert.

Weizen	Mai	186.75	Mais	Mai	131.—
„	Juli	189.50	„	Juli	—.—
„	September	182.50			
Roggen	Mai	166.25	Rüböl	Mai	48.80
„	Juli	170.75	„	Oktober	51.70
„	September	161.50			
Hafer	Mai	165.25	Spiritus, 70er loco		—.—
„	Juli	167.—			

Schiffsnachrichten.

21. April.

Norddeutscher Lloyd.

„Barbarossa", Langreuter, nach Newyork, gestern 2 Uhr nachm. in Neapel. „Prinzeß Irene", Dannemann, gestern 3 Uhr nachm. von Neapel nach Genua. „Darmstadt", Mayer, nach Australien, heute 5 Uhr morgens in Colombo. „Bremen", Nierich, von Australien, heute 6 Uhr vorm. in Colombo. „Karlsruhe", Franck, gestern 2 Uhr nachmittags von Baltimore nach der Weser. „Weimar", Traue, gestern 9 Uhr vorm. in Newyork. „Köln", Koenemann, gestern 8 Uhr nachm. in Galveston. „Mainz", Rehm, vorgestern von Bahia via Madeira nach der Weser. „Wittekind", Vogt, nach Baltimore, gestern 4 Uhr nachm. Dover passiert. „Oldenburg", Trotzsch, nach Australien, gestern 6,45 Uhr nachmittags Bœkum Riff passiert. „Hannover", Jacobs, von Galveston, heute 11,45 Uhr vorm. auf der Weser. „Bonn", v. Bardeleben, von Brasilien, heute 11,15 Uhr vorm. von Bremerhaven nach Bremen-Freihafen. „Würzburg", Hattorff, von Newyork, heute 9,45 Uhr vorm. Borkum Riff passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Nordhavet", heute von Antwerpen nach dem La Plata. „Crostafels", Möller, heute in Antwerpen. „Soneck", Schwarz, heute in Lissabon. „Gutenfels", Diedrichsen, heute von Port Said nach Philadelphia und Newyork. „Scharzfels", Bathmann, heute von Genua nach Kalkutta weitergegangen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Helios", Schwarz, gestern in Antwerpen. „Uranus", Janzen, gestern von Pomaron nach Setubal. „Kronos", Fahlbusch, gestern in Bilbao. „Ceres", Böhmer, heute in Danzig. „Apollo", Drewes, von Aalesund nach Christiansund. „Fortuna", Bruns, gestern Bremen nach Beile. „Iris", Kuchel, heute in Bremen. „Saturn", Strohschneider, gestern in Hamburg. „Juno", z. Buttel, gestern von Hamburg nach Köln. „Arion", Hiller, heute von Königsberg nach Rotterdam. „Vulcan", Siemers, heute von Köln nach Königsberg. „Hector", Jülfs, heute in Vigo. „Phädra", Klöfkorn, heute von Rotterdam nach Danzig. „Pollux", Meyer, heute von Rotterdam nach Königsberg. „Jason", Pensky, gestern in Köln. „Mercur", Janssen, heute in Bremen. „Theseus", Peters, heute von Oporto nach Lissabon. „Pluto", Bauer, heute von Rotterdam nach Waardingen. „Themis", Connemann, heute von Königsberg nach Köln.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Falke", Röver, gestern von Bremen in Hull. „Condor", Klaus, gestern von Sfax in Djidjelli. „Adler", Berg, gestern von Bremen in London. „Mannheim", Könnecke, heute von Rotterdam nach Petersburg.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Aegina" vorgestern von Patras nach Malta. „Anatolia" gestern von Rotterdam nach Tunis. „Arta" gestern von Alexandrien nach Algier. „Athena" gestern Ouessant passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Cintra" Wiechert, ist am 21. April in Oporto angekommen. „Vianna", Spieker, ist am 21. April in Lissabon angekommen. „Faro", Hülsebusch, passierte am 21. April einkommend Ouessant. „Tanger", Schumacher, ist am 20. April von Lissabon nach Hamburg abgefahren. „Villareal", Löding, ist am 21. April in Tanger angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schul, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °R.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Monat	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrige
22. April	7 Uhr nm	+ 6,2	761,4	28. 1,6	22. April	+ 7,8	+ 1
23. April	8 Uhr vm	+ 4	760	28. 1	23 April	—	

Wann ist die Badeanstalt, Huntestraße, geöffnet?

Vom 15. April bis 1. Oktober von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Vom 1. Oktober bis 15. April von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen bis 12 Uhr mittags.

Schwimmhalle für Frauen: Wochentags morgens 9½—12 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr. Außer dieser Zeit für Männer.

Das Dampfbad ist geöffnet für Männer an allen Wochentagen mit Ausnahme von Montag nachmittag von 1½—6 und von Freitag morgens von 9½—1 Uhr. In den übrigen Zeiten ist das Dampfbad für Frauen geöffnet.

Was kostet das Baden?

	Karten	Karten für 12 Bäder
Dampfbad	1,50	15,—
Wannenbad 1. Klasse	1,—	10,—
Wannenbad Mittelklasse	—,50	5,—
Wannenbad 2. Klasse	—,30	3,—
Schwimmhalle und Brausen	—,25	2.50
Schwimmhalle für Kinder	—.15	1.50
Schwimmhalle am Mittwochabend und Sonnabend von 3—6 Uhr für Frauen	—.10	
dito am Mittwoch und Sonnabendabend von 6—9 Uhr für Männer	—.10	

Dauerkarten:

Für Bäder in der Schwimmhalle werden auch Karten auf Namen ausgegeben. Dieselben kosten: für eine erwachsene Person: auf 1 Jahr 25 ℳ, auf ½ Jahr 15 ℳ, auf ¼ Jahr 8 ℳ, auf 1 Monat 3 ℳ. Für Schüler und Kinder: auf 1 Jahr 10 ℳ, auf ½ Jahr 7.50 ℳ, auf ¼ Jahr 5 ℳ, auf 1 Monat 2 ℳ. Schwimmunterricht das Vierteljahr 5 ℳ.

Aufruf.

Nach uns zugegangenen Nachrichten ist es dringend wünschenswert, unseren in Südwestafrika schwer ringenden Truppen weitere Liebesgaben zukommen zu lassen. Unsere Soldaten sind in dem unwirtlichen Terrain noch immer den größten Strapazen und Entbehrungen ausgesetzt, und es darf deshalb nichts unterlassen werden, das geeignet ist, ihre Lage auf dem Kriegsschauplatze zu erleichtern. Als bestes Mittel dieser Art sind Liebesgaben anzusehen, die den Truppen zum Bewußtsein bringen, daß die Heimat ihrer gedenkt.

Die unterzeichneten Vereine vom Roten Kreuz beabsichtigen baldmöglichst eine weitere Sendung nach Südwestafrika abgehen zu lassen. Als Gaben kommen in Betracht: Wein, Cognak, Fruchtsäfte, eingemachte Früchte, Milchkonserven (nicht stark gesüßt), Tabak, Zigarren, Zigaretten, Hemden, Unterjacken, Unterbeinkleider und Socken.

Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder bitten um die Ueberweisung von Gaben. Geldbeiträge werden bestimmungsgemäß verwendet werden.

Oldenburg, den 16. April 1906.

Fräulein Willa Thorade, Frau Geh. Oberkirchenrat Hansen Frau Oberinspektor Böbcken, Freiin von Gayl, Fräulein von Cölln, Fräulein Antonie Gramberg, W. Weber, Schatzmeister, Oberregierungsrat Scheer, Schriftführer.

Der Vorstand des Landesvereins vom Roten Kreuz.

von der Marwitz, Oberst a. D., Ruder, Geh. Oberkammerrat, Calmeyer-Schmedes, Oberregierungsrat, Gramberg, Oberregierungsrat, Propping, Ratsherr, W. Fortmann.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Ein kranker Mensch — Ein halber Mensch! Darum sind das Glücksgefühl und die Dankbarkeit verständlich, die aus folgenden Zeilen sprechen: Es drängt mich, der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen auf diesem Wege meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich litt schon einige Jahre an furchtbar quälenden Magen- und Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, großer Schwäche des ganzen Körpers und Abmagerung, so daß es mit meinen Kräften immer mehr zu Ende ging. Durch den nur kurzen Gebrauch des Lamscheider Stahlbrunnen bin ich von allen Beschwerden befreit worden. J. J. in B. — Aus Dankbarkeit für meine wiedererlangte Gesundheit bestätige ich hierdurch der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens, daß ich von meinem Leiden so weit befreit bin, daß ich meiner Arbeit wieder nachgehen kann. Ich litt mehrere Jahre an Magenschmerzen, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Nervenschwäche. Ich war dem Tode nahe. Alle Mittel waren erfolglos. Ich verdanke mein Leben nur dem Lamscheider Stahlbrunnen. M. H. in B. — Ich las die vielen Heilerfolge des Wassers und ließ mir 30 Flaschen senden, die ich mit einer Freundin teilte. Meine Uebel verschwinden immer mehr, und mit unendlicher Freude sehe ich meine Gesundheit wiederkehren. B. B. in R. — Trinkkuren mit Lamscheider Stahlbrunnen können zu jeder Zeit ohne Berufsstörung im Hause vorgenommen werden. Ausführliche Mitteilungen über Heilerfolge, Kurgebrauch usw. kostenlos durch die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf Oä 40. 6.

Viele bereiten noch Gemüse-Saucen mit Mehl, aber hierzu Mondamin verwandt, gibt eine bedeutend zarter und feiner schmeckende Sauce.

„Mondamin" überall zu haben in Paketen à 60, 30 u. 15 Pf.

Landesbibliothek Oldenburg

Diese prachtvolle, feuervergoldete Doppel-Kavalier-Uhrkette, genau wie Abbildung, kostet nur **Mk. 0,98.** 10 Stück auf einmal nur **Mk. 9.—**. Porto und Versandspesen extra. Jeder Uhrkette wird eine **Kavalier-Gelduhr**, ca. 5 Mk. Kleingeld fassend, gratis beigefügt. Versand nur per Nachnahme.
Katalog mit ca. 3000 Gegenständen **gratis und franko.**

Gebr. Wolfertz, Versandhaus „Rotkäppchen“,
Wald b. Solingen Nr. 1216.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Frau **Amtsrentmeister Raster** in **Bockhorn** läßt ihre zu **Ocholt** belegene

Immobil-Besitzung

am

Sonnabend, den 12. Mai,
nachm. 4 Uhr,

in **Metjengerdes Wirtshause** zu **Ocholt** stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Die Besitzung besteht aus Wohnhaus und reichlich 18 ha (ca. 215 Sch.-S.) besten Bau-, Wiesen-, Weide- und Moorländereien; der Rumpf der Stelle liegt an der Chaussee in der Nähe des Bahnhofs und eignet sich ein Teil desselben vorzüglich zu **Bauplätzen.**

Der Ankauf kann mit Recht empfohlen werden.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

E. Wettermann, Aukt.

Gegenwärtig das beste

Freß-, Milch- u. Mastpulver

für **Schweine,** Kälber, Kühe, Ochsen, Ziegen, Pferde rc., **auch von stets durchschlagendem Erfolge bei Schwächen der Tiere in den Beinen. Doppelten Gewinn erzielt jeder, der bei den heutigen hohen Schweinepreisen zur Mast „Bauernluft“ verwendet.**

Drogenhandlung von
Apotheker E. Sattler,
Inh.: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Spezialgeschäft f. landw. Bedarf.

Häßlich

sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen rc. Daher gebrauche man nur **Steckenpferd-**

Karbol-Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 ₰ in der Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke.

Fahnen.

Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnenfabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Edewecht.

Zu verkaufen mehrere hundert Zentner

Runkelrüben,

entner- und waggonweise.
Dellien.

Billig zu verk. 1 wachs. Haushund, 1 Zither, 1 Fahrrad.
Bloherfelderchaussee Nr. 14.

Kosthaus, gut bürgerlich, für 1 jg. Mann auf sofort gesucht. Offerten mit Preisang. u. S. 697 bef. d. Exp. d. Bl.

Persia-Camphorin,

sicherster Schutz gegen Motten. Zu haben in der

Victoria-Drogerie
Konrad Beike
Heiligengeiststraße 4.

Umzugshalber billig zu verkaufen: Bettstellen, Bett, Waschtische mit Garnituren, Sofa, Kommode, Stühle rc. rc.
Taubenstraße Nr. 21.

Billig zu verkaufen

eine große **Lager-Reole,** einige **Reste Tapeten, Tapetenborden** u. **Tapetenreole.** **E. Mühlmeyer.**

Verloren.

Verloren ein silbernes Medaillon mit Bild. Gegen Belohnung abzugeben **Osternburg,** Langenweg 64.

Zu belegen.

Zu belegen zu Mai oder später auf Hypotheken 20,000 Mark und mehrere andere Kapitalien.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht auf 2. durchaus sichere Hypothek **4500** ℳ zum 1. Juni 1906. Angebote von Selbstgebern werden unter H. 1 postlagernd hierselbst erbeten.

Rastede. Auf durchaus sichere Landhypothek werden zum 1. Mai

2000 Mk.

zu 4% anzuleihen gesucht. H. Hoes.

Wohnungs-Angeb.

Beamtenfamilie (4 erw. Pers.) sucht auf Nov. d. J. **Etage** von 5 od. 6 Räum. u. Zubehör, am liebsten im Haarentorviert., zu mieten. Off. u. S. 692 an die Exped. d. Bl.

Zu mieten ges. eine **Arbeiterwohn.** mit Stall, zum 1. Mai oder später, in Rastede oder Umgegend.
Wo? sagt die Expedition ds. Blattes.

Zum 1. Juni 2 oder 3 freundlich möbl. **Zimmer,** mögl. in der Nähe der Post oder Bahn, gesucht. Offerten unt. S. 698 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Gesuche

Zu verm. umständeh. zu Mai oder später frdl. Oberwohn. m. sep. Eing. Nachzufragen Cäcilienstr. 7, oben.

Stube m. Bett, bill. Bürgereschstr. 15.

Zu verm. sch. **Logis.** Bockstr. 13.

Möbl. Zimmer. Röwekamp 18.

Anst. **Logis** z. v. Nelkenstr. 13, 2. Tür

---

2 Stuben zu vermieten inmitten der Stadt, parterre.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu v. fr. möbl. **Zimmer.** Sonnenstr. 5

---

1 ord. j. M. erh. g. **Logis.** Haarenstr. 22.

Osternburg. Kl. freundl. **Oberwohn.** zu vermieten. Kirchhofstr. 3.

Frdl. **Logis** zu verm. Julius Mosenplatz 1.

Zu verm. frdl. Logis. Friedrichstr. 2.

Zu vermieten eine
fein möblierte Stube mit Kammer.
Sackstr. 1, oben.

Pensionen.

Für einen **Sekundaner** des Gymnasiums wird auf sofort eine

gute Pension

gesucht. Offerten unter S. 695 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bad Godesberg a./Rh.
b. Bonn.

Töchter-Pensionat von **Franken.** Ges. Haus, groß. Gart., Tennis. Gründl. häusl., wissenschaftl., gesellsch. Ausbild. Ausl. i. Hause. Vorzügl. Referenzen. Sommerhalbjahr. Erholungsaufenth. für **jg. Mädchen.**

Nordsee-Hotel
(Strandhotel)
Borkum.

Suche Kost und Pflege für meinen 8jähr. Sohn auf Mai d. J.
Nadorst. **Karl Gerdes.**

Stellen-Gesuche.

Empfehle 50 Landarbeiter! 40 Ziegeleiarbeiter, Großknechte, Fahrknechte, Kutscher, Hausknechte, Milchfuhrmann usw.
Fritz Diederichs, Bremen, Jakobistraße 18 I, Stellenvermittler.

Stellen-Angebote.

Auf 1. Mai ein tüchtiges erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus.
Frau Pastor **Steudel, Bremen,** Remberti-Kirchhof 11.

Etzhorn. Gesucht zum 1. Mai ein

kleiner Knecht

beim Brotwagen.
Joh. Hemmyoltmanns, Bäckermstr.

Hotel de Russie

sucht zum 1. Mai einen **zweiten Hausdiener,** zum 6. Mai einen **ersten gut empfohlenen Hausdiener** und **einen Kutscher.**

Gesucht

mehrere ordentliche, fleißige u. nüchterne **Arbeiter** auf Moor und in die Torfstreu-Fabrik für den ganzen Sommer, eventuell auch im Winter.
H. Neemann, Aufseher, **Klein-Scharrel.**

Gesucht für sofort eine tüchtige und zuverlässige

Zeitungsträgerin.

B. Scharf, Buchdruckerei, Peterstraße 5.

Ein tüchtiger

Maschinenputzer

findet in meiner Buchdruckerei dauernde Beschäftigung, ebenso ein gewandter

Einleger

oder ein Bursche, der Lust hat, Einleger zu werden.
B. Scharf.

Auf sofort oder später ein älterer **Tischler** für Kundschaftsarbeit sucht **J. D. Freese,** Hoftischlermeister, Mühlenstraße 4.

Rastede. Gesucht ein

Zimmergeselle.

Heinr. Janßen.

Gesucht auf Mitte Mai oder Anfang Juni eine erfahrene

Haushälterin.

J. Frese, Hauptlehrer.
Sandhatten, Post Huntlosen i. O.

Baugeschäft!

Gut eingeführte

Vertreter

gesucht für den Verkauf einer epochemachenden Erfindung. Nur absolut tüchtige, solvente Herren wollen sich melden unt. F. 2306 an Wilh. Scheller, Annoncen-Exped., Bremen.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf gleich oder zum 1. Mai.

Zum 1. Mai ein **Mädchen,** welches Lust hat, Kochen zu erlernen, schlicht um schlicht.
Allee-Hotel, Bremen,
gr. Allee 2.

Rastede. Wegen Sterbefalls wird zum 1. Mai für einen landw. Haushalt eine zuverlässige

Haushälterin

gesucht, die melken kann. Es werden drei Kühe gehalten.
H. Hoes, Rechnstllr.

Erfahrene

Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt, per 1. Juli gesucht.
Frau Georg Beling,
Bremen, Roonstraße Nr. 46.

Vertreter,

welche in Industriekreisen gut eingeführt sind, für
Putzwolle u. techn. Fettpräparate
gesucht.
Offerten mit Referenzen unter G. 7 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Ein einfaches, erfahrenes

Mädchen

von guten Eltern, welches einen kl. landw. Haush. selbständig führen kann, wird zum beliebigen Antritt gesucht. Angebote unter Z. 150 postlagernd **Zwischenahn.**

Gesucht per sofort für ein erkranktes ein **zuverlässiges, erfahrenes**

Mädchen

auf ganz.
E. Stahlhuth, Geestemünde,
Deich 15 I, l.

Gesucht auf sofort ein

Schneidergeselle.

J. Munk, Nelkenstr. 6a.

Eversten. Tüchtiger **Bäckergeselle** zum 2. Mai gesucht gegen hohen Lohn.
W. Arnken.

Eversten. Gesucht eine **Frau** zum Brotaustragen. Feste Kundschaft vorhanden.
W. Arnken.

Gesucht auf **sofort** ein ordentlicher

Arbeiter.

F. A. Eckhardt,
Hoffärberei und chem. Waschanstalt.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

auf erste Arbeit.
G. Lüers, Langestr. 34.

Umständehalber gesucht zu Mai oder später für einen Beamtenhaushalt in Oldenburg ein zuverlässiges
junges Mädchen,
schlicht um schlicht oder gegen Salär.
Offerten unter S. 699 an die Exped. ds. Blattes.

Auf gleich 2 Schmiede.
W. Lühr, Wagenfabrik.

Gesucht zum 1. Mai

ein Geselle

für meine Bäckerei und Konditorei.
Ant. Berger, Friedensplatz.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein

tüchtiger Schneidergehilfe

auf dauernde Arbeit.
B. Wagenfeld.

Stundenmädchen für ganzen Nachmittag gesucht. Nachzufrag. **Eversten,** Hauptstr. 69, unt. (nahe d. Stadtgrenze).

Gesucht wird zum 1. Mai d. J. oder später ein zuverlässiges, tüchtiges

junges Mädchen

aus guter Familie zur Hilfe im Laden und Haushalt. Familiäre Stellung u. gutes Gehalt. Selbstgeschr. Offerten mit Zeugnisabschr. erwünscht.
H. Holtzenkämpfer.
Elisabethfehn i. Oldenb.

Gesucht auf sofort ein **Lehrmädchen** für **Haushalt und Laden** gegen Vergütung. **H. Hitzegrad.**

Gesucht zu Mai nach Oldenburg ein einfaches sauberes **Mädchen** zu leichten häuslichen Arbeiten und Kindern.
Nähere Auskunft **Osternburg,** Harmoniestr. 3, oben.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet zugleich noch Stellung.
Ph. Finkenstädt-Breusing,
Osnabrück.
Seiden-, Modewaren- und Konfektions-Geschäft.

Bremen. **Gesucht** zum 1. Mai

2 jg. Mädchen,

die **Küche u. Haushalt** erlernen wollen. ½ jrl. Lehrzt. 10 Mk. p. Mt., **jährl. frei.**
Weserluft.

Für eine Sägerei, verbunden mit Holzhandlung, wird per sofort ein

junger Mann

gesucht. Zuschriften unter S. 691 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein **Stundenmädchen** oder Stundenfrau. Parkstr. 1, oben.

Gesucht zum 1. Mai oder etwas früher ein tüchtiger

junger Mann

als **Milchverkäufer** bei Pferd und Wagen. Offerten erbeten unter **H. Bachhus, Molkerei Nordenham.**

Gesucht zum 1. Mai ein

junger Mann

als **Verkäufer** für die Kantine.
Karlstraße 1.

Zum 1. Mai ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für **Kontor u. Lager** gesucht. Bedingungen günstig. Näheres Lambertistr. 35.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein

geübter Schreiber,

der selbständig bei einem Auktionator oder Rechnungssteller arbeiten kann.
Eversten. **B. Schwarting,** Aukt.

Gesucht zum 1. Mai 1906 1 jüngerer

Bäckergehilfe,

welcher jetzt seine Lehrzeit beendet hat.
H. Nerdel, Alexanderstr. Nr. 11a.

Junges Mädchen gesucht zum Erlernen der Damenschneiderei.
H. Gerdßen, Georgstraße

Elsfleth. Gesucht auf sofort krankheitshalber ein

kleiner Hausdiener,

der auch mit Pferden umzugehen weiß.
Auf Mai suche einen

Kochlehrling,

schlicht um schlicht.
Hotel Fürst Bismarck.

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein

Tischlergeselle

auf dauernde Arbeit.
G. Hienen, Tischlermstr.

Gesucht auf sofort

1 Bäckergeselle,

10—11 ℳ Lohn.
G. Wübbenhorst,
Osternburg, Schulstraße 27.

Gesucht

auf sofort ein
Laufbursche,
16 bis 17 Jahre alt. Zu melden Filiale, Langestr. 20.

Ges. z. 1. Mai eine Frau od. ein Mädchen zum Milchaustragen.
Donnerschweerstr. 33.

Gesucht eine akkurate **Stundenfrau** Langestraße 15, unten.

Gesucht zum 1. Mai ein williges nettes **Mädchen** zur Führung e. kleinen Haushalts. Langestraße 23, unten.

Gesucht auf sofort ein **Kindermädchen** für die Tagesstunden.
Blumenstraße 37.

Suche zum 1. Mai ein sauberes Stundenmädchen. Augustfstr. 59 I.

Gesucht ein **Arbeiter** zum Selterabfüllen.
Oetjen,
Westerstraße 5.

---

2 junge Mädchen,

welche im Nähen schon etwas bewandert sind, können unter **sehr günstigen Bedingungen** das Zuschneiden u. Kleidermachen erlernen bei
Frau **Annie Meyer,**
alad. Fachschule, Kurwickstraße 2.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

2. Beilage

zu № 111 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 23. April 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 23. April.

* **Gasabgabe.** Nach den Betriebsergebnissen des laufenden Geschäftsjahres ergibt sich, daß die für 1905/06 veranschlagte Gasabgabe von 2 200 000 Kubikmetern nicht erreicht wird. Der Gaskonsum hat gegen das Vorjahr bisher nur um zirka 4 Proz. zugenommen. Zu erwarten ist daher für 1905/06 nur eine Gasabgabe von zirka 2 100 000 Kbm. Legt man auch für das Geschäftsjahr 1906/07 eine Zunahme von zirka 4 Proz. zu Grunde, so darf man die Gasabgabe für 1906/07 auf 2 200 000 Kbm. schätzen. Der Voranschlag für 1906/07 unterscheidet sich daher nur wenig von demjenigen für das Jahr 1905/06. Nach den Verwendungszwecken von 2 200 000 Kbm. seien folgende Zahlen hervorgehoben: Straßenbeleuchtung 280 000, Tarifflammen 5000, Leuchtgas 1 080 000, Heizgas 450 000, Kraftgas 200 000 Kubikmeter.

* **Für die Cäcilienschule** soll ein gut erhaltenes Pianino zum Preise von 300 M angeschafft werden, das im Turnsaal aufgestellt werden soll. Der dort vorhandene Flügel soll in der Gesangklasse aufgestellt werden. Durch den beim Turnunterricht aufwirbelnden Staub leidet der Flügel außerordentlich, und ein gewöhnliches Instrument tut dieselben Dienste. Letzteres läßt sich beim Einüben von Reigen nicht entbehren.

* **Ein neuer Laternenplan** ist für die Altstadt, soweit sie umgepflastert werden soll, vorgesehen. Es werden bei allmählicher Durchführung des Planes etwa 36 Laternen umzusetzen und insgesamt 60 neue Laternen zu setzen sein, und zwar in folgenden Straßen: Stauplatz 1, Baumgartenstr. 3, Langestr. 13, Markt 8, Achternstr. 6, Ritterstr. 4, Haarenstr. 4, Schüttingstr. 1, Gaststr. 4, Gartenstr. 1, Theaterwall 7 und Heiligengeistwall 8.

* **Naturheilverein.** Die auf gestern angesetzte Fußtour nach Moorhausen-Wüsting mußte des Regens wegen auf den folgenden Sonntag verschoben werden.

In der katholischen Kirche fand gestern, am sogenannten weißen Sonntag, die Konfirmation der Knaben und Mädchen statt.

* **Bei der Landesversicherungsanstalt in Oldenburg** wurden im laufenden Jahre festgesetzt: 96 Invalidenrenten, 20 Krankenrenten, 15 Altersrenten, 101 Erstattungen in Heiratsfällen und 39 in Todesfällen. Die Höhe der bewilligten Invalidenrenten betrug durchschnittlich 164,01 M, die der Krankenrenten durchschnittlich 159,60 M, die der Altersrenten durchschnittlich 165,36 M, für sämtliche Renten zusammen 21417,00 M. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 8118 Anträge 6504 Renten in der Höhe von 921974,40 M bewilligt und bei 8661 Erstattungsanträgen in 8262 Fällen die Beitragserstattung verfügt. — Das Heilverfahren wurde im laufenden Jahre in 56 Fällen (darunter 26 Lungenkranke) eingeleitet, in 16 Fällen (darunter 10 Lungenkranke) abgelehnt. Am 1. April befanden sich 32 Männer und 19 Frauen in der Fürsorge der Versicherungsanstalt, davon 5 Männer und 2 Frauen in Krankenhäusern, 15 Männer und 6 Frauen in Lungenheilstätten, 11 Männer und 11 Frauen im Genesungsheim Haus Sannum, 1 Mann im Bade. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug im laufenden Jahre 17443,03 M, davon 1748,20 M für Familienunterstützung.

kz **Wieder in den Besitz ihres Geldes gelangt** ist die Dame, die, wie wir berichtet haben, ein Portemonnaie mit 100 Mark verloren hatte. Die Finderin, eine Frau aus der näheren Umgebung der Stadt, hatte die Börse auf dem Rathause abgeliefert. Als Belohnung erhielt die Frau 10 Mark.

§ **Marinetransport.** Heute morgen zwischen 6 und 6½ Uhr passierte ein Sonderzug mit Marinemannschaften, von Wilhelmshaven kommend, unsern Bahnhof. Die Stärke des Transports betrug ca. 550 Personen. Es waren dies meist Angehörige des 3. Seebataillons aus Kiautschou, welche am 19. mit dem Dampfer „Borussia“ in Wilhelmshaven ankamen und nun zur Reserve beurlaubt sind.

)(**Heilstätte für Lungenkranke.** Vom deutschen Komitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke besichtigten der Generalsekretär, Oberstabsarzt a. D. Dr. Niedner-Berlin, und Oberbaurat Schmieden-Berlin in Begleitung der Vorstandsmitglieder des Oldenburger Volksheilstättenvereins, Dr. Wulff und Dr. Schlaeger, am Sonnabend die vorgeschlagenen Plätze bei Hatten und Wildeshausen. Bekanntlich ist vom Volksheilstättenverein der Platz bei Hatten als Bauplatz gewählt.

* **Guttempler.** Gestern nachmittag fand in Nordmoslesfehn die Stiftung einer Loge statt. Es beteiligten sich an derselben etwa 100 Mitglieder der hiesigen Logen, die teils in einem Boot, teils in einem Wagen die Tour unternahmen; andere legten den Weg zu Fuß zurück. Die neue Loge erhielt den Namen „Mutig ans Werk“ Nr. 917. Nach der Stiftung fand eine öffentliche Kaffeetafel statt, bei der Ansprachen gehalten wurden. Den Schluß des Festes bildete ein kleiner Ball, worauf die Mitglieder der Oldenburger Logen durch den Wildenloh ihren Heimweg zu Fuß antraten.

*

)(**Huntlosen,** 22. April. Zu Armenvätern der Gemeinde sind bestellt: Neubauer L. Bargenbruch in Huntlosen und Brinksitzer Joh. Littelmann in Westrittrum. — Als Bezirksvorsteher wurden vom Gemeinderate gewählt und nach Bestätigung ihrer Wahl vom Amte verpflichtet: für Huntlosen Vollmeier W. Freye-Huntlosen, für Hosüne Neubauer H. Nienaber-Hosüne, für Sannum Vollmeier H. Tepe-Sannum, für Husum Köter Heinr. Harms-Dehland, für Westrittrum Vollmeier W. Bruns-Westrittrum und für Amelhausen Brinksitzer D. Heinefeld-Amelhausen.

≙ **Elsfleth,** 22. April. Der hiesige Grunderwerbsverein verkaufte ein an der Menkestraße belegenes Zweifamilienhaus an die Küper den Dulf und van der End jun. hierselbst. Der Verein will in diesem Sommer auf seinen Liegenschaften noch vier Einfamilienhäuser in Angriff nehmen lassen. Der Schuhmachermeister Hankel zu Lienen kaufte von dem Wirt Sagkob zu Kirchhammelwarden ein an der Liener Chaussee (neben Hutfilters Gründen) belegenes Grundstück, um darauf ein Wohngebäude errichten zu lassen.

e. **Schweiburg,** 23. April. Ein schwerer Unglücksfall, dem leider auch ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Freitag abend gegen 8 Uhr auf der Chaussee Süderschweiburg-Jaderaußendeich. Die Pferde eines Ackerwagens, über die der sonst sehr umsichtige Fuhrmann und Besitzer, ein Landwirt aus Jaderaußendeich, die Gewalt verlor, gingen durch, und ein kleines zirka 10jähriges Mädchen, das auf dem Wagen mit Platz genommen hatte, fiel während der rasenden Fahrt von demselben und blieb auf der Stelle tot. Ganz untröstlich war die Mutter, die man schnell zur Unglücksstelle rief und ihr einziges Töchterchen leblos vorfand. Wie nachträglich verlautet, steht auch der Besitzer und Lenker des Gefährts in ärztlicher Behandlung.

z **Brake,** 21. April. Gestern fand im Rathause eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und Stadtrats statt, in welcher zum Leiter für das hiesige städtische Elektrizitätswerk der Ingenieur Robert Prechter, zurzeit bei den Siemens-Schuckert-Werken in Berlin, einstimmig gewählt wurde. Das Jahresgehalt wurde auf 3600 M festgesetzt und die Anstellung erfolgt nach Artikel 40 der revidierten Gemeindeordnung als Gemeindebeamter mit einer beiden Teilen freistehenden 3monatlichen Kündigung. — Vom Stadtratsmitglied Köhler wurde angeregt, den Besitzer des Motorbootes zu ersuchen, die erste Fahrt nach Sandstedt morgens 2 Stunden früher zu legen. Der Fahrplan vom 1. März bis zum 1. Mai lautet: ab Sandstedt 8,30, 11,45, 3,00 Uhr, ab Brake 10,30, 1,30, 6,00 Uhr. Vom 1. Mai bis 15. September findet eine viermalige Ueberfahrt statt, nämlich ab Sandstedt 6,45, 11,45, 3,00, 7,00 Uhr, ab Brake 10,30, 1,30, 6,00, 8,00 Uhr. Jedenfalls ist die Abfahrtszeit für die hiesigen Geschäftsleute reichlich spät. — Um die ausgeschriebene Lehrerinnenstelle an der Schule Brake-Süd hatte sich nur als einzige Bewerberin Fräulein T. Brade-Vegesack bemüht und wurde dieselbe deshalb mit Antritt zum 1. Mai d. Js. mit 1100 M Gehalt angestellt.

z. **Strückhausen,** 22. April. In Colmar hat sich kürzlich eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Verwertung des Torfmoores zu Brenntorf gebildet. Die Einzahlungen betragen 30 000 M. Wie verlautet, sollen bei dieser Preßtorffabrik 30 russische und galizische Arbeiter eingestellt werden, die bei freier Station täglich 1 M als Lohn erhalten. Hoffentlich trägt das Unternehmen gute Früchte.

Vechta, 21. April. Sein 80jähriges Dienstjubiläum und seinen 98. Geburtstag konnte dieser Tage Herr Meyer Davidsohn hierselbst feiern. Der allgemein beliebte Jubilar trat mit dem 18. Lebensjahre als Geselle in das hiesige Heinemann'sche Vieh- und Schlachtgeschäft ein und ist nur unter dem Namen „Heinemann's Meyer“ bekannt. Noch in seinem hohen Alter ist er im Geschäft des Herrn Heinemann tätig und bringt mit Vorliebe seinen Kunden Fleisch ins Haus, ein Zeichen, daß der Jubilar noch rüstig und gesund ist. — Der Vechtaer Vorschuß-Verein hielt am gestrigen Tage in Melcher's Hotel (Oldenburger Hof) die ordentliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht ergab, daß wiederum eine Dividende von 16 Prozent, 40 M pro Aktie, zur Verteilung kommen konnte. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß in letzter Zeit 2 Aktien des Vorschuß-Vereins à 250 M für den hohen Preis von je annähernd 700 M verkauft wurden. Die ausscheidenden Aufsichtsratmitglieder Herr Fortmann und Herr Wilke wurden einstimmig wiedergewählt; als Vorstandsmitglieder fungieren die Herren Rechnungssteller Menke und Auktionator Nagel.

Vechta, 23. April. Gestern nachmittag ereignete sich bei Falkenrott ein Eisenbahnunfall, indem ein beim Rangieren abgestoßener Güterwagen bei einer Weiche entgleiste. Die Passagiere des um 4,30 hier einlaufenden Zuges Ahlhorn—Vechta mußten an der Unfallstelle umsteigen. Um 6 Uhr war das Geleise wieder frei. — Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt im Mai auf dem Schützenplatze eine Festlichkeit abzuhalten, bestehend in Kinderbelustigungen, Konzert und Ball. Die Musik wird die allgemein beliebte Diepholzer Kapelle stellen. Der Verein wird sich an dem im Juni in Elsfleth stattfindenden Bundeskriegerfest sehr rege beteiligen. Als Delegierte sind die Herren Strafanstaltskassierer Vogelsang und Kaufmann Wilke gewählt.

§ **Bant,** 23. April. Im Emsjadekanal wurde Sonnabend nachmittag auf der Grenze zwischen Bant und Wilhelmshaven eine Kindesleiche im Alter von 10—14 Tagen gefunden. — Hier ist der weit und breit bekannte Haltestellenaufseher Söker gestorben. Etwa 30 Jahre hat er bei der hiesigen Eisenbahnhaltestelle Dienst getan.

⚓ **Carolinensiel,** 22. April. Ein trauriger Unglücksfall. Vorgestern nachmittag segelte der Fischer Koppelmann von hier und der Stiefsohn des Arbeiters Johann Harms, mit Namen Eduard Decker, von der Friedrichsschleuse mit dem Rösingschen Boot nach der Osterbalge, um dort Granat zu fangen. Gestern gegen Mittag wurde das Boot von dem Fährschiffer B. Warrings in gekentertem Zustande aufgefunden. Von der Mannschaft ist nichts zu ermitteln gewesen. Fischer Kappelmann, der vor

---

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt-Schwerin.

(Nachdruck verboten.)

12) (Fortsetzung.)

Nun tat sich diese Pforte auf. Zwölf Männer in langen, schwarzen Trauermänteln und mit wallenden schwarzen Schleiern an den hohen Hüten trugen einen schönen Sarg mit Silberbeschlag an silbernen Griffen heraus und schoben ihn auf den Wagen. Herrliche Blumen und Kränze bedeckten ihn, und über dem ganzen Schmuck lag ein prächtiger Palmenwedel. Ein wunderbarer Duft erfüllte plötzlich die Luft und stieg hinauf bis in die Fenster und Nasen der alten Spittelfrauen. Sie kamen sich wie verzaubert vor und schauten noch immer sprachlos dem Leichenzuge nach, der sich langsam über den Platz entfernte.

Klein war er nur. Hinter dem Sarg schritt der Prediger, dem die Seelsorge im Spittel oblag, ihm folgten in einer Reihe drei Männer: in der Mitte der Herr Stadtrat Flohr, der als Vorstand des Spittels es für seine Schuldigkeit hielt, jedes Familien-Ereignis in diesem Hause mit seiner Gegenwart zu verschönern, links von ihm der Hausverwalter des Spittels, rechts in neuem, tadellosem, schwarzem Anzug und mit einem neuen, hohen, seidenen Hut Mister Grant.

Die Frauen waren so vertieft in die Betrachtung des feierlichen Zuges, daß sie zunächst gar nicht bemerkten, wie eine Droschke vor dem Spittel hielt. Aber nun trat eine tief verschleierte Frauengestalt aus dem Torweg heraus und stieg in den Wagen hinein, die Hausmutter setzte sich zu ihr, und langsam folgte die Droschke dem Leichenzug.

„Ja, wer's auch einmal so schön hätte!“ sagte endlich, tief aufatmend, eine der Frauen, als sie von ihrem Fenster aus nichts mehr von dem Zuge sah.

„Du hast ja keine Tochter,“ erklärte die zweite.

„Wie meinst Du das, Schultzen?“ fragte die dritte.

„Der fremde Herr ist natürlich ein Bräutigam,“ antwortete die alte Schultz. „Graubärtige Bräutigams sind nicht die schlechtesten, wenn sie Geld haben.“

In lautloser Stille bewegte sich der Leichenzug durch die Straßen der Stadt zum Friedhof.

Der Oberlehrer Dr. Maynz begegnete ihm, als er mit einem Kollegen gerade zur Schule ging, lüftete den Schlapphut, als er vorüber schritt, und sagte zu seinem Begleiter: „Das habe ich dem Amerikaner nicht zugetraut. Ich hörte schon gestern, daß er aus Dankbarkeit für die Pflege der Schwester Emma die Beerdigung ihrer Mutter auf seine Kosten besorgt. Ich habe nicht gedacht, daß ein Amerikaner so feinsinnig und zartfühlend sein könne.“

„Ja, man stellt sich die Amerikaner allerdings anders vor,“ meinte sein Begleiter. „Aber Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Mister Grant hat's ja gottlob dazu.“

Und die beiden Lehrer schritten der Schule zu und der Leichenwagen rollte weiter.

„Kommt die alte Kramern doch noch mit Ehren in die Grube,“ sagte in der nächsten Straße die Schlächtersfrau Eggers, die in ihrem Laden am Flur gerade einen Kalbsrücken zu Kotelettes zerlegte, zu der Kundin, die in der Haustür stand und den Zug mit größtem Interesse betrachtete.

„Sie ist ja früher wohl sehr reich gewesen,“ meinte Frau Münchow.

„Ja, ja, aber Hochmut kommt vor dem Fall,“ bekräftigte Frau Eggers. „Der Mensch soll nicht stolz sein.“

„Nun kommt sie doch wenigstens nicht im Armenwinkel zu liegen,“ sagte Frau Münchow. „O sehen Sie doch den schönen Sarg, Nachbarin — o was für Blumen — und der vornehmste Leichenwagen.“

„Ja, ja, wenn man so 'nen Amerikaner hinter der Hand hat,“ erwiderte Frau Eggers und legte der Frau Münchow das Fleisch in ihre Schale. „Hier haben Sie zwei Pfund Kalbskotelette, Nachbarin, ich habe ein bißchen gut gewogen, weil Sie's sind. Grüßen Sie auch Ihren Mann recht schön und kommen Sie bald wieder. Sehen Sie doch, Nachbarin, da fährt gar eine Droschke hinterdrein — ganz wie bei ordentlichen Menschen. Nein, nein, diese Kramern! Hat die ein Glück!“

In der Kapelle des Kirchhofs wurde der Sarg vor dem Altar niedergesetzt, der Prediger sprach ein Gebet und richtete Worte des Trostes an die Tochter, die still weinend da stand. Unter Gesang der Chorknaben wurde der Sarg dann zur Gruft geleitet, die unter einer Esche, die ihre langen, schlanken Zweige wie einen Brautschleier herabwallen ließ, an einer schön gelegenen, von Mister Grant selbst gewählten Stelle des Friedhofes bereitet war. Und noch ein Vaterunser — unter dem Gesang der Knaben kollerten die Erdschollen über den eingesenkten Sarg. Und alles war vorbei.

Mister Grant sprach tief bewegt einige Worte zu Schwester Emma und drückte ihr die Hand. Dann sagte er ihr, er werde einen Denkstein für das Grab ihrer Mutter besorgen, sie möge dem Steinmetz den Bibelvers angeben, den sie darauf gesetzt wünschte, er werde auch ein Kapital festlegen, wovon die Grabstelle fünfzig Jahre lang in Ordnung gehalten werden solle, und küßte sie auf die Stirn. Ehe sie noch für alles, was er schon getan und noch versprochen, ihm danken konnte, war er verschwunden.

13. Kapitel.

Mister Grant war mit sich zufrieden, als er auf einem Seitenweg vom Friedhof in die Stadt zurückkehrte. Die Inszenierung der ganzen Sache war ihm vortrefflich gelungen. Es ging ihm wohl nahe, daß Schwester Emmas Mutter so jäh aus dem Leben geschieden war. Ein tieferes, dauerndes Gefühl kam aber nicht bis zu ihm heran. Er hatte die Tote mit allen erdenklichen Ehren unter die Erde gebracht; er hatte alles so schön und so sorglich eingerichtet, daß es eigentlich nicht besser gemacht werden konnte. Schwester Emma hatte er seine Dankbarkeit bezeigt. Und Frau Kramer hatte den Zoll gezahlt, den jeder Mensch einmal in seinem Leben zahlen muß, der eine früher, der andere später — nun ja, ihr war wohl, schön war ihr Leben ja gerade nicht gewesen. Um so mehr konnte man ihr die Erlösung, die endliche Ruhe gönnen. Und wahrhaftig, Mister Grant gönnte sie ihr von Herzen, als er seines einsamen Weges wandelte. — „Schlafe wohl, Hetta Kramer, ruhe sanft!“

Wenn Bruder Studio seinen Freund zur letzten Ruhe gebettet, das Abschiedslied gesungen und die umflorten Fahnen und Schläger über das Grab gesenkt hat, wenn der Soldat den Kameraden in die Gruft versenkt und drei Salven dröhnend über das Grab hin gelöst hat, kehrt er mit klingendem Spiel vom Friedhof in die Stadt zurück, eine lebenslustige, feurige Weise erschallt — rrr, ein andres Bild! Der Tote hat sein Recht bekommen, wohlan, dem Lebenden soll's nicht verkürzt werden. Gaudeamus igitur! Wie ging es zu, daß dem Amerikaner plötzlich diese längst vergessene Strophe ins Gedächtnis kam? Er mußte lächeln und schritt fürbaß.

Im Gasthaus überreichte ihm der Kellner im Frack verschiedene Briefe, die für ihn angekommen waren; die amerikanischen Freimarken besonderer Art hatten offenbar sein lebhaftes Interesse erregt, denn er erlaubte sich die Bemerkung, Herr Grant bekomme wieder Nachricht aus der Heimat.

Landesbibliothek Oldenburg

einigen Jahren von Norden hierher zog, hinterläßt Frau und mehrere unmündige Kinder. Der Knabe Decker war erst 14 Jahre alt, Ostern konfirmiert und sollte am 1. Mai bei einem Landwirt in den Dienst treten.

Ausschußversammlung des südlichen Pferdezüchterverbandes.

r. **Vechta**, 21. April.

Die auf heute nach Melchers Hotel hierselbst einberufene Ausschuß-Versammlung des südlichen Pferdezüchter-**Verbandes**, zu der sich die sämtlichen Vertreter, sowie die **Vorstandsmitglieder** und von der Großh. Körungs-Kom**mission** der Vorsitzende derselben, Vize-Oberstallmeister **v. Wenckstern**, eingefunden hatten, wurde um 10 Uhr **vormittags vom** Verbandsvorsitzenden, Exzellenz Freiherr v. Frydag-Gut Daren, eröffnet. Derselbe hieß zunächst die Anwesenden herzlich willkommen.

Ueber die zur Verhandlung gestellten Gegenstände **wird wie folgt berichtet**:

Zunächst wurde die Wahl des Vorsitzenden **und dessen Stellvertreters** für den Verbandsausschuß vor**genommen**, und zwar, wie es die Satzung vorschreibt, **durch** Zettelung. Das Resultat der Wahl ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren Exz. v. Frydag und Gemeindevorsteher Hollmann-Geveshausen.

Die Rechnungsablage, erstattet vom Rechnungsführer des Verbandes, Herrn Averdam-Stukenborg, wies in Einnahme und Ausgabe rund 10 700 Mark nach. Das **Barvermögen** des Verbandes beträgt rund 3000 Mk. Bemerkungen zu der Rechnung wurden nicht gemacht und **wurde** dem Rechnungsführer Entlastung erteilt, unter **gleichzeitiger** Aussprache des Dankes für die übersichtliche **und akkurate** Rechnungsführung.

Leistungsprüfung betr. Als Tag der Abhaltung der Leistungsprüfung, welche bekanntlich hier in **Vechta** stattfindet, wurde Sonntag, 1. Juli, bestimmt. Zu derselben sind, nach einer Mitteilung des **Vorsitzenden**, bereits verschiedene Ehrenpreise, so u. a. **von der** Landwirtschaftskammer, dem Amt und der Stadt **Vechta**, den landwirtschaftlichen Vereinen usw. gestiftet, **bezw.** in sichere Aussicht gestellt. Die Beteiligung verspricht eine zahlreiche zu werden. An Geldpreisen stehen **reichlich** 1000 Mark zur Verfügung.

Die Prämiierungen der Saugfohlen sollen **in diesem** Jahre im Monat August vorgenommen werden. — Die Weidenprämiierungen finden im 7. und 8. Zuchtbezirke (Amt Cloppenburg) statt. Der Füllenverkauf (die verbandsseitig erworbenen Stutenter) hat **in diesem** Jahre in Wildeshausen zu geschehen. Unterrichtskurse betr. Der Vorsitzende teilt mit, daß die **im Laufe** des letzten Winters stattgefundenen Unterrichtskurse recht gut besucht gewesen sind. Die Abhaltung der **nächsten Kurse** wurde in den Orten Dinklage, Lastrup und **Brettorf** gewünscht. Der Ausschuß gab hierzu sein Einverständnis. Hieran schließend erstattete Exzellenz von Frydag Bericht über die Erledigung der Vorarbeiten für die im Juni zu Berlin-Schöneberg stattfindende Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Nach dieser Ausstellung entsendet bekanntlich der südliche Pferdezüchterverband 8 Stuten. Beim letzten Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes" angelangt, nahm der Ausschuß zunächst unter dem Ausdruck lebhafter Freude Kenntnis von der im letzten Landtage beschlossenen Aenderung des Titels (Firma) des **Verbandes**: „Süd-Oldenburgischer Pferdezüchter Verband". Den anwesenden Herren: Oberstallmeister von Wenckstern und Landtagsabgeordneten Hollmann wurde bei dieser Gelegenheit noch der besondere Dank des Verbandes ausgesprochen für deren rege Anteilnahme bei den diesbezüglichen Beratungen im letzten Landtage. Das Gleiche war der Fall bei der dann folgenden Mitteilung „Einführung des Befähigungsnachweises für das Hufbeschlaggewerbe." Diese für die Pferdezucht notwendige Einrichtung ist ebenfalls im Landtage gesetzlich geregelt worden. Auf Antrag wurde beschlossen, die in Betracht kommenden Amtsverbände des südlichen Zuchtgebiets zu bitten, daß dieselben entsprechende Beträge als Zuschüsse für die Besucher der Lehrschmiede in die Voranschläge einstellen. Der Verband sowie die Landwirtschaftskammer gewähren bereits entsprechende Zuschüsse an die Hufbeschlagschüler. Der Vorsitzende, Exzellenz von Frydag, hob bei dieser Gelegenheit noch die mustergültige Einrichtung der oldenburgischen Lehrschmiede und die von den Besuchern der Schule erworbenen Kenntnisse hervor. Mehrere Obmänner wünschen bei Abhaltung der nächsten Prüfung an der Schule eingeladen zu werden.

Der nächste Punkt betraf das Brennen der Füllen. Der erste Zuchtbezirk (Wardenburg) hat s. Zt. beim Vorstand beantragt, daß auch im südlichen Zuchtgebiet das Brennen der von eingetragenen Stuten abstammenden Füllen gesetzlich eingeführt werden möge. Der Ausschuß sprach sich nach eingehender Verhandlung fast einstimmig dagegen aus. Trotzdem soll die Angelegenheit aber den einzelnen Zuchtbezirken zur Beratung überwiesen und in nächster Ausschußversammlung nochmals darüber verhandelt werden.

Remontemärkte betr. Der Vorsitzende machte Mitteilung von dem am 27. April d. Js. in Vechta anberaumten Remontemarkt und forderte zur guten Beschickung desselben auf. Hierbei bringt Herr D. Bruns, Obmann des 3. Zuchtbezirks „Wildeshausen", zur Sprache, daß die Züchter in seinem Bezirke es sehr bedauerten, daß der Remontemarkt in Wildeshausen aufgehoben wäre. Dieser Markt sei doch stets gut beschickt gewesen und beantrage er daher, daß vorstandsseitig Schritte getan würden zur Wiedereinrichtung des Marktes in Wildeshausen. Exzellenz von Frydag verspricht, sein Bestes in der Angelegenheit zu tun.

Rennen in Oldenburg am 27. und 28. Mai. Der Vorsitzende macht auf diese Rennen aufmerksam und fordert zur regen Teilnahme an denselben auf. Mehrere Züchter des südlichen Zuchtgebiets werden sich voraussichtlich daran beteiligen. Zum Schluß wurde von H. G. Pagenstert-Westerbakum eine Prämiierung der Hengstfohlen im südlichen Zuchtgebiet in Anregung gebracht. Nachdem der Vorsitzende der Körungskommission, Herr v. Wenckstern, in eingehender Weise sich dagegen ausgesprochen hatte, hielt der Ausschuß eine derartige Prämiierung für das südliche Zuchtgebiet nicht für angebracht.

Schluß der Versammlung um 12 Uhr mittags. Ein gemeinsames Mittagsmahl hielt die Teilnehmer noch in angenehmster Stimmung bis zum Abgang der Züge zusammen. Die nächste Ausschußversammlung findet in Wildeshausen statt.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Musik.

Zu Befehl, lieber Onkel, dein Wille geschehe! So jagt wenigstens deine Anmerkung unter dem famosen Artikel in der Sonnabend-Nummer, die beregte Frage sei für Antwort empfänglich. Also, „Wolfram v. Eschenbach, beginne".

Auch mir war es vor einigen Jahren vergönnt, der „Offenfenster-Tonwut" als schließlich ungeduldiges Opferlamm zu verfallen. Der Fall war insofern noch toller, weil selbst eine schwere Krankheit in meinem Hause nicht vermochte, den Fensterschluß in der Nachbarschaft herbeizuführen, das „zarte, rücksichtsvolle Wesen" wütete das „Gebet", „Klosterglocken" usw. in ungeahnten Dimensionen weiter. Da entbrannte mir heiliger Zorn im Busen und ich lieh meine „Stimme aus dem Publikum" dem geliebten „Nachrichten-Onkel". Ich umschrieb in unverkennbarer Weise den Herd des Uebels und goß die Schale des Spottes mit Hilfe des berühmten Katers Hiddigeigei bis auf die Neige auf das Haupt des Uebeltäters aus, denn ich sagte mir: „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil", wenn kein Mittel im Guten mehr helfen will. Jedenfalls war das Mittel so probat, daß von Stund an kein Klavier wieder bei offenem Fenster verwüstet wurde.

Im übrigen möchte ich, wenn alle Stricke reißen, empfehlen, einen Orgeldreher zu chartern mit dem ausdrücklichen „vernickelten oder versilberten" Ansuchen, sich stets an offenen Fenstern, wo Klavier gespielt wird, aufzustellen und mindestens eine halbe Stunde die herrlichsten Ergüsse seiner lyrischen Walze stramm loszulassen; als besonders passend empfehle ich dem Orgler die bekannte, vielbenutzte Polka aus „Fatinitza". Wenn ein Klavierklimperer dabei nicht verrückt wird, dann ist Hopfen und Malz verloren.

Wolfram v. Eschenbach.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Zähnchen kamen schmerzlos."

Das Söhnchen des Herrn Schutzmann Forkel aus Hannover hat ohne irgendwelche Beschwerden acht Zähnchen bekommen, und es dürfte alle Eltern interessieren, zu hören, was ihm dazu verhalf. Das Mittel war Scotts Emulsion, und Herr Forkel beschreibt seine Erfahrung wie folgt:

Hannover, Edenstraße 20b, den 28. Februar 1905.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß sich Ihre Emulsion bei meinem Kinde Emil vorzüglich bewährt hat und von ihm sehr gern genommen wurde. Das Kind blieb, obwohl von Geburt ganz kräftig, immer schwach und wollte absolut nicht zunehmen. Als die Zahnperiode begann, war das Kind schon vollständig heruntergekommen. Ich entschloß mich daher zur Anwendung von Scotts Emulsion und habe erreicht, daß unser Kind jetzt acht Zähne, die vollständig schmerzlos kamen, hat, und daß es, obwohl noch nicht ganz 13 Monate alt, ganz flink durch das Zimmer laufen kann. (gez.) Forkel, Schutzmann.

Obwohl dieser Fall außerordentlich erscheinen mag, ist er doch keineswegs außergewöhnlich. Viele sonst gesunde Kinder fangen zur Zahnzeit zu kränkeln an. Scotts Emulsion ist für Kinder die beste Form von Lebertran, sie ist von durchaus angenehmem Geschmack und befördert, entgegen dem gewöhnlichen Lebertran, die Verdauung, anstatt Beschwerden zu verursachen. Die Scottsche ist die erste, ursprüngliche Lebertran-Emulsion; die zahlreichen Nachahmungen kommen ihr an Güte bei weitem nicht gleich, da „Scotts" die einzige ist, die nach dem eigenartigen Scottschen Verfahren hergestellt wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Eisen-
Somatose
EISENHALTIGES FLEISCHEIWEISS
Hervorragendstes, appetitanregendes und nervenstärkendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Mister Grant hatte an den Briefen verschiedenster Herkunft lange zu lesen. Grant, Pollet and Myers in Chicago machten ihm allerlei geschäftliche Mitteilungen. Am meisten interessierte ihn die Nachricht, daß die Weizenspekulation **à la hausse**, welche die Firma, wie früher mitgeteilt, eingefädelt, eines großartigen Erfolges sicher sei. Man sprach die Hoffnung aus, daß sein Gesundheitszustand ihm bald die Rückkehr gestatten möge, man vermisse seinen gewiegten Rat und seine Arbeitskraft. „Das ist ein Wink des Schicksals," sagte er zu sich. „Ja, ich reise ab, ich muß. Ich bin reisefähig, ich will es sein. Nichts hält mich hier zurück. Schwester Emma habe ich den Zoll des Dankes abgetragen. Das alte Spukhaus habe ich zum Abbruch gekauft, damit sich die Leute nicht länger mehr daran aufregen, und zur Freude der stilvollen Menschen lasse ich einen charakteristischen Neubau dort erstehen. Was will man mehr! Was hab' ich hier noch zu tun? Und wenn ich reise, geben die Leute mir ein feierliches Geleit, und wenn der Zug abgeht, rufen sie: „Hurra, Mister Grant soll leben, Hurra!" Und ich bin glücklich mit den glücklichen Lenzheimern und verspreche ihnen, daß ich sie und die schönen Tage in Lenzheim nie vergessen werde, und ich dampfe ab, umgeben von der ersterbenden Verehrung und Devotion aller redlichen Menschen aus Lenzheim. Ja, ja, Mister Grant ist in ganzer Mann — und Gold kann alles — alles."

Und Mister Grant schrieb immerfort, einen Brief nach dem andern. Er war so vertieft, daß er es sogar vergaß, um ein Uhr, wie sonst, zum Lunch ins Speisezimmer hinabzusteigen. Später verließ er das Haus. Mit dem Ratsapotheker Bahlmann waren die letzten Maßnahmen wegen des Spukhauses zu besprechen, denn der Abbruch sollte möglichst bald beginnen und die Miets-Einwohner mußten daher abgefunden oder einstweilen anderweitig untergebracht werden. Der neue Bauplan war endgiltig festzustellen, mit dem Steinmetz über den Grabstein für Frau Hetta Kramer, mit einem Schlossermeister wegen eines schmiedeeisernen Gitters um die Grabstelle zu verhandeln. Hundert Dinge fanden sich zu tun, denn es stand nun fest, daß Mister Grant in allernächster Zeit, möglichst schon übermorgen, Lenzheim verließ, und in diesem Sinne hatte er auch an Grant, Pollet and Myers in Chicago telegraphiert, übrigens zugleich mitgeteilt, daß er seine Abreise ihnen telegraphisch anzeigen werde.

Es war sechs Uhr, als er im Speisezimmer erschien, um, wie immer zu dieser Stunde, sein Mittagessen einzunehmen. Er war dabei stets allein. Nur wenn er dies besonders wünschte, erschien Herr Mengerßen auf einige Zeit im Speisezimmer und durfte ein Glas Wein mit ihm trinken. Sonst war nur der Kellner im Frack anwesend und vermittelte den Verkehr zwischen dem Speisenaufzug oder dem Weinkeller und dem verwöhnten Gast. Er hielt sich stets in respektvoller Entfernung, sprach nie ein Wort, wenn er nicht gefragt wurde, und lächelte immer, das Lächeln mochte passen oder nicht, wenn Mister Grant zwischen dem Genuß irgend eine, gleichviel was für eine Bemerkung machte. Sein Frack war, ungerechnet einige Fettflecke, stets gleichmäßig tadellos, seine Stirnlocke zu jeder Tageszeit gleich schön und sieghaft und die Serviette über oder unter seinem linken Arm immer blendend weiß.

Wie sonst hatte er das Menu in dem bekannten vielversprechenden Küchenfranzösisch, bei dem sich jeder jedes denken kann, für den einsamen Gast auf eine bunte Karte geschrieben und diese in einem Ständer neben das Gedeck hingestellt. Mister Grant las sie. Er sprach kein Wort. Der Kellner im Frack glaubte annehmen zu dürfen, daß er übler Laune oder sehr zerstreut wäre.

Mister Grant war aber weder übler Laune noch zerstreut. Er war nur mit seinen Gedanken ganz anderswo wie im Speisezimmer des „Goldenen Adlers" in Lenzheim.

Er dachte mit Ungeduld an Chicago, an Milwaukee, an den wunderbaren See, dessen Wellen den Fuß seiner Villa bespülten. Er sehnte sich hinüber übers Wasser und verwünschte den Moment, wo er sich zur Reise nach Europa entschlossen. Was hatte er von dieser Reise gehabt? Jawohl, er hatte geschäftliche Differenzen ausgeglichen, hatte Geld, viel Geld einkassiert — aber hätte das nicht auch Mister Pollet gekonnt oder Misters Myers oder Mister Plock, der erste Prokurist? Er hätte in Karlsbad seine etwas angegriffene Leber wieder in Ordnung gebracht — ja, hätte er das nicht auch drüben gekonnt? Wenn er ein paar Monate ein bißchen weniger gut gelebt, wäre die alte dumme Leber auch ohne den Karlsbader Sprudel wieder in Ordnung gekommen. Was hatte er also von Europa gehabt? Einen Eisenbahnzusammenstoß, ein zerbrochenes Bein, einen zerbrochenen Arm, einen zerbrochenen Schädel — ja, um alles das hätte er Amerika nicht zu verlassen nötig gehabt. Einen Eisenbahnkrach hätte er drüben auch haben können, und wahrhaftig viel bequemer viel leichter und einfacher. Und nun gar dies Lenzheim — dieses verteufelte Lenzheim! Was hatte ihm dieses Nest gebracht! Nichts als Aerger und Verdruß — was alles hatte er hören müssen — die Begegnung mit Hetta Kramer! Noch lief es ihm kalt und heiß über den Rücken, wenn er daran dachte.

Aber da stand plötzlich vor seinen Blicken eine Lichtgestalt. Er mußte die Augen schließen, er fürchtete, daß der feurige Strahl ihn blende. Schwester Emma! Emma! Wie schön und wohlig ihm der Name ins Ohr fiel, und sie Hetta Kramers Tochter — Claus Kramers Tochter — Geoffrey Grant, soll sie in Europa bleiben, wenn Du nach Amerika gehst? Was wird aus ihr werden? Verkommen soll sie hier? Du hast ja doch den wilden Ausbruch ihres Schmerzes, ihrer Verzweiflung im Zimmer des Doktors gehört — was wird aus ihr werden? Nichts hat sie in der Welt, nichts als einen entehrten Namen. Und soll dieser entehrte Name sie erdrücken? Soll sie unter seiner Last ersticken, verbluten? Soll sie die Schuld ihres Vaters büßen?

O verflucht! Hatte der schreckliche Mensch in den Räubertannen recht? Ist es immer so, daß die Schuld des Vaters seine Kinder vernichtet? Aber der Vater hat ja keine Schuld mehr, sie ist ja verjährt, getilgt, ein dicker Strich darunter gemacht, das Schuldbuch vernichtet.

Geoffrey Grant, wenn Du sie mit nach Amerika nähmest, wenn Du sie überredetest, dies schreckliche Land zu verlassen, wo man sie mit Füßen tritt, mit Dir zu gehen; wenn Du sie fragtest, ob sie — ob sie — Deine — Tochter sein wollte! Deine Tochter, Geoffrey Grant! Das ist ein Gedanke — halt ihn fest, Geoffrey Grant, laß ihn nicht wieder los — Emma Kramer Deine Tochter. Dann hast Du drüben jemand, für den Du das Geld zusammenscharrst, der sich für Dich interessiert, wenn Du alt und gebrechlich bist — gut behandeln wird sie Dich, Geoffrey Grant, als dankbares Kind Dich lieben. O, wie eine Fürstin soll sie drüben leben, gut kannst Du vieles, alles wieder machen, Geoffrey Grant, was geschehen ist, und Emma Kramer soll vergessen, was sie dreißig Jahre lang entbehrt hat. Sie soll glücklich sein — Emma Kramer soll die Schuld ihres Vaters nicht büßen.

„Befehlen Herr Grant Kaffee und Cognac?" hörte er plötzlich jemand fragen. Es war, als wäre der Fragende weit weg. Mister Grant antwortete auch nicht, die Gedanken, die mit Allgewalt auf ihn eindrangen, ließen ihm dazu keine Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gewerbliche Fortbildungsschule zu Osternburg.

Die im Unterrichtsjahr 1905/06 angefertigten Zeichnungen und sonstigen Schriftl. Arbeiten liegen im südlichen Zimmer der Knabenschule am Sonntag, den 29. April, morgens 9—12 und nachm. 3—6 Uhr, öffentlich aus.

Die schulpflichtig werdenden Lehrlinge und jugendl. Arbeiter haben sich Montag, den 7. Mai, nachm. 6½ Uhr, in der Knabenschule einzustellen.

Der Schulvorstand.

Gemeinde Edewecht.

Die zur Herstellung des Wegkörpers für die zu erbauende Gemeindechaussee von Jeddeloh I bis Jeddeloh II erforderlichen Erdarbeiten sollen am

Montag, den 30. April d. J., nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle mindestfordernd vergeben werden. Annehmelustige wollen sich in Witte's Wirtshause in Jeddeloh I versammeln.

Die Baukommission: **Jüchter.**

Gemeinde Edewecht

Die zur Herstellung von einer Brücke und 6 Höhlen im Wegkörper der zu erbauenden Gemeindechaussee in Westerscheps erforderlichen **Materialien** (mit Ausnahme der Tonröhren) und **Arbeiten** sollen am

Donnerstag, den 26. April d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in **Bölts Wirtshause** in **Westerscheps** mindestfordernd vergeben werden.

Riß und Bestick können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Ferner sollen alsdann die zwecks Begradigung eines Wasserzuges erforderlichen **Erdarbeiten** mindestfordernd ausverdungen werden.

Die Baukommission.
Jüchter.

Immobil-Verkauf

zu Neuenkirchen
in Oldenburg.
3. Aufsatz.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **Joh. Heinr. Ortmann** zu **Neuenkirchen** gehörenden, in der früheren Bekanntmachung näher bezeichneten

Immobilien

gelangen am

Freitag, den 27. April 1906,

nachmittags 2 Uhr,

in Ortmanns Gasthof zu Neuenkirchen

zum 2. Male öffentlich meistbietend mit alsbaldigem Antritt zum Aufsatz.

In den **Gebäulichkeiten** ist seit Jahren **Gastwirtschaft, Manufaktur-, Kurz-, Kolonial-, Eier-, Butter-, Porzellan- u. Fettwaren-Handlung,** verbunden mit **Schlachterei,** sowie **Handel mit künstlichen Dünge- und Futterstoffen, Getreide usw.** betrieben worden.

Die Grundstücke gelangen **parzelliert** wie im **ganzen** zum Aufsatz, besonders kommen auch die an der **Hauptstraße in Neuenkirchen belegenen Häuser** nebst **Bauplätzen getrennt** zum **Angebot,** überhaupt kann eine **beliebige Einteilung** je nach Wunsch der betreffenden Kaufgesinnten vorgenommen werden.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.

Jede weitere Auskunft erteilen der Konkursverwalter sowie der Unterzeichnete.

Vechta, den 19 April 1906.

Ed. Fortmann, Auktionator.

Metjendorf. Zu verkaufen eine **tiedige Kuh.**
H. Oltmanns.

Die Sandverwertung

macht riesige Fortschritte durch meine praktischen u. patentierten
Mauerstein-Maschinen für Kraftbetrieb
mit mechanischer Stampfeinrichtung.
Tagesleistung: 10000 resp. 20000 Steine bei nur 3 resp. 5 PS.
Nassverfahren. Kein Trockenpressen mehr.
Mauerstein-Maschinen für Handbetrieb
6 Steine herstellend. Tagesleistung: bis 2500 Steine.
Neu! **Drainrohr-Maschinen** Neu!
zur Herstellung von Drainageröhren aus Zement und Sand.

Bei der Fabrikation auf obigen Maschinen werden die sehr teueren eisernen Unterlagsplatten und die sich verwerfenden Holzunterlagen nicht benötigt, infolge eines mir patentierten neuen Verfahrens.

Dachstein-Maschinen. ——— Firststein-Maschinen.
1 Arbeiter täglich bis 500 Stück.

Paul Thomann, Maschinenfabrik, Halle a. d. S.
Delitzscherstrasse 21/27.

Man verlange Prospekt No. 73.

Mk. 3,500,000.—

4½ % I. hypothekarische Anleihe des Eisenhüttenwerks Thale.

Wir sind freibleibend Abgeber von obigen Obligationen zum Kurse von

101 %.

Die Tilgung der Anleihe erfolgt vom Jahre 1910 ab zum Kurse von 102 %.

Näheres ist an unserer Kasse zu erfahren.

Deutsche Nationalbank,
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Spezialhaus f. Gelegenheitskäufe.

Soeben eingetroffen große Partieposten,
als

Gardinen,

p. Mtr. von 25 ₰ bis ℳ 1.10, **abgepaßt per Fach** von ℳ 1.20 bis zu den **feinsten Sachen.**
Zugrouleaux, das Paar von ℳ 1.90 an.
Rouleaux-Köper, p. Mtr. von 48 ₰ an.
Blenden, p. Mtr. von 28 ₰ an, in Erbstüll von 65 ₰ an.
Ferner empfehle einen Posten
Portieren (2 Shawls, 1 Ueberfall, darunter außergewöhnlich **schöne** Sachen, von ℳ **4.50 die Garnitur an.**
Tischdecken in Plüsch, Tuch, Wolle 2c., von ℳ **1.75** an.
1 großer Posten Teppiche, nur neueste Muster, von ℳ **4.50** an.
Läuferstoffe, Vorleger, Matten von **20** ₰ an.
1 großer Posten Bettdecken außergewöhnlich billig.
1 großer Posten Parchentwachstuche, außergewöhnlich billig, von 65 ₰ pr. Mtr. an.
Ferner größte Auswahl in sämtlichen

Galanterie-, Haushaltungs- u. Spielwaren,

sowie **ein großer Posten Bauernstuhle und Säulen,**

alles zu bekannt billigen Preisen.

Verstellbare Zugeinrichtungen von 45 ₰ an.
Gardinenkasten in allen Größen, 50 ₰.

L. Trommer, Achternstr. 46.

Neuenwege. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende beste **Milchkuh.**
Diedrich Ostendorf.

Weg. Auswanderung billig zu verk. g. erhalt. **Klavier.** Neußerer Damm 14.

Zu verkaufen

gut erhaltenes Coupé.

Zu besehen bei Herrn Fuhrmann **Schröder, Brake,** Schulstraße.

Frischen Maiwein u. Maitrank

empfiehlt

Carl Wille,

Hoflieferant, Staustr. 10.

Zu verkaufen!

Ein konzessioniertes, konkurrenzloses amtl. Dampfbierlieferungs-Reinigungs-Institut, jährl. ca. 25 M. Einnahme, komplet., 2 Luxuspferde, Maschinen und Zubehör, sofort zu verkaufen.

Offerten unter S. 673 an die **Exped.** dieses Blattes.

Mehrere gute Arbeitspferde.

Zu verkaufen mehrere gute **kräftige Arbeitspferde** (beste Einspänner), zugfest und fromm.

Bamberger, Jägerstraße 3, beim „Oldenburger Schützenhof".

---

200 cbm Bauerde abzugeben.
Marienstr. 3.

Ausverkauf.

Munderloh. Heuermann **F. Geerken** das, läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Montag, den 30. April 1906,

nachm. 3 Uhr,

meistbietend verkaufen, als:
2 Ziegen, 1 Vorstehhund, 10 Körbe mit Bienen, 1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Anrichte, 6 Stühle, 1 Korblehnstuhl, 1 Nähmaschine, 2 Lampen, 1 Spiegel, 2 Tische, 1 Wanduhr, 1 Weckuhr, Schleifstein, Kerbsäge, 1 vollst. Bett, mehrere Schränke und Kisten, Quicken, Forken, Spaten, Schüppen, Harken, Sensen, Haarzeug, Axt, Beile, 1 Jagdgewehr (neu), 1 Wachspresse und was sich sonst vorfindet,
ferner: mehrere Rollen Leinen, Frauenkleidungsstücke, mehrere leere Bienenkörbe, 80 Pfd. Honig, 1 Bienenschuppen, Partie Brennholz,
wozu einladet **H. Ripken,** Aukt.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
— Mehrfach prämiert. —
Großes Lager. — Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankfabrik.
——— Fernspr. 412. ———

Schweine-Verkauf

in

Osternburg.

Osternburg. Die Handelsleute **W. Blendermann** und **G. Schipper** hierselbst lassen am

Sonnabend, den 28. April d. J.,

nachm. 4 Uhr anf.,

beim Gastwirt **Reuße** hierselbst:

40 bis 50 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Wiefelstede. Witwe Lid in Lehe läßt wegen Sterbefalls am

Donnerstag, 26. April,

nachm. 4 Uhr,

1 Ziege,
4 Scheffelsaat grünen Roggen,
1 Küchenschrank, Stühle, Tische, 1 Bett, 1 Kiste, 1 Koffer, Kupen, Töpfe, Eimer, 1 Häckselladé mit Messer, 1 Gropenkarre, 2 Dreschflegel, 1 Torfspaten, 1 Haarzeug, Sensen, Forken, Spaten, Harken und sonstige Hausund Ackergeräte;
ferner: **20 Scheffel Pflanzkartoffeln,**
1 Quantum Dünger,
1 do. Stroh
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Meh. gepolst. Sofas u. sonst. Möbel äuß. bill. F. Rehme, Donnerschweerstr. 18.

Verkauf

einer

Mühlenbesitzung.

Altenesch. Hinrich Ahlers, Edenbüttel, beabsichtigt seine daselbst belegene

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einer im besten Zustande befindlichen **holländischen Windmühle, gutem Wohnhause u. Nebengebäuden** und zirka **10 S.-S. Garten- u. Grünländereien,** wegen anderweitigen Unternehmens mit Antritt auf den 1. Mai 1907 durch den Unterzeichneten öffentlich verkaufen zu lassen und ist Verkaufstermin angesetzt auf

Sonnabend, den 5. Mai,

nachm. 5 Uhr,

in **W. Meyers Wirtshause** zu **Deichshausen.**

Kaufliebhaber ladet ein
Fr. Bollers, Aukt.

Für Bäckereien, Ziegeleien 2c.
Albert de Vries in Jeddeloh II am Hunte-Emskanal will plm. 30 D.-W. trocknen

Grabetorf,

schwarzen u. bunten, gemischt oder sortiert, billigst abgeben. Reflektanten mögen sich direkt an de Vries oder an mich wenden.

Joh. Wiemken, Makler.

Unterricht in **Sprachen, Mathem.** 2c., **Vorbereitung** zu **Examen, Beaufsichtigung von Schularbeiten** übernimmt Privatlehrer **Köhler,** Heiligengeistwall 4.

---

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) soll billig verk. werden.
Achternstr. 46, 1. Etage.

---

1 hochfeine Plüschgarnitur, Vertikow und Spiegel sollen billig verk. werden.
Achternstr. 46, 1. Etage.

Ich empfehle mich z. Waschen u. Plätten.
Käthe Akkermann, Bürgereischstraße 12.

Pökelfleisch, beste Marke, Pfd. 50 ₰. **Wurstschmalz,** ger. **Schweinsköpfe** und besten ammerländ. **Speck** empf. billigst
A. Hinrichs, Burgstraße 30.

Sofort **eine Kuhle zu leeren** gegen Abholen. Ziegelhoffstraße 79.

Osternburg. In der für den Arb. **Paul Kappes** hiel., Kirchhofstr. 7, auf **Dienstag, den 24. April d. J.,** nachm. 3 Uhr, anstehenden **Auktion** kommt noch **1 zweischl. u. 1 einschl. Bettstelle** mit zum Verkauf.

A. Bischoff & Grimm.

Tweelbäke. Zu verkaufen mehrere Tausend Pfd. **Heu.** **H. Stuhr.**

Auktion.

Elsfleth. Die Erben der kürzlich verstorbenen Witwe **Joh. Wessels** daselbst lassen am

Mittwoch, den 25. April d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

hin der Wohnung der Erblasserin, Mühlenstraße 49:

1 Sofa mit schwarzem Damastbezug, Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 zweischl. Bettstelle, 1 Eckschrank, 1 st. Ofen, 1 Wandspiegel, 1 Korblehnstuhl, 1 kl. Tisch, **2 Betten,** 1 Torfkasten, 1 Kohlenkasten, 1 Wanduhr, Lampen, Wandbilder, 1 Weckuhr, 1 Koffer, 1 Blech, Nippes, Tischdecken, Körbe, Matten, Rouleaux, Gardinen, **Bettbezüge, Betttücher, Handtücher,** 1 Küchentisch, 1 Küchenlampe, Küchengeschirr und sonstige hier nicht benannte Gegenstände mehr

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet **H. Fels.**

NB. Obige Sachen sind sämtlich noch gut erhalten.

Nachlaß-Verkauf

in

Zwischenahn.

Zwischenahn. Die zum Nachlaß des weil. Vermessungsinspektors a. D. **Körner** hierj. gehörigen Gegenstände, als:
1 Sekretär, 2 große Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 1 Sofa, 1 Pendule, Bilder, 1 Bücherschrank nebst Inhalt, Tische, Stühle, 1 Maßgerät, 1 Schreibtisch, 1 Bettstelle, 6 Betten, div. Leinenzeug, Porzellan und andere Sachen, viele Jahrgänge der Oldenburg. Zeitung, Oldenb. Anzeigen 2c. 2c.
sollen am

Mittwoch, den 25. April,

nachmittags präzise 2 Uhr anfangend,

an Ort und Stelle verkauft werden.

Kauflustige wollen sich rechtzeitig einfinden. **Feldhus,** Auktionator.

Eversten IV. Zu verkaufen **2 Schaflämmer.** **J. Bakenhus.**

Neuenhuntorfermoor, Station Neuenkoop. Zu verk. eine am 26. d. M. milchwerdende tiedige **Kuh. Gerh. Henjes.**

Billig zu verk. runder Sofatisch, Petroleumkocher, Gardinenspanner, Damengarderobe.
Donnerschweerstraße 57, oben.

Etzhorn. Habe eine **fette Kuh** zu verkaufen. **Gerh. Hilbers.**

Zu kaufen gesucht ein gebr. **Fahrrad,** gut erhalten. Offerten unter S. 696 an die Expedition d. Blattes.

Osternburg. Billig zu verkaufen ein langhaariger, sehr wachsamer **Wolfshund,** Alter: 4 Monate.
G. Möhlmann, Sandstraße 44.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes

Knaben-Fahrrad.

Offerten R. G. 37 postl. Oldenburg.

Wir können sofort abgeben zu **Kauf** oder **Miete:** 25 gebrauchte sehr gute Stahllowries, **1 cbm Inhalt, 750 Spur,** zirka 620 kg schwer, für **Lokomotivbetrieb;** 35 neue starke Stahllowries, **1 cbm Inhalt, 600 Spur,** mit federndem Zug, zirka 570 kg schwer, für **Lokomotivbetrieb.** 60 tons **Schienenbeifahrschienen, 90 hoch, ca. 15 kg p. m schwer,** gelocht mit Laschen. 2 gebrauchte sehr gute **Lokomotiven,** 30 bis 35 HP, 600 Spur,
1 neue **Lokomotive,** 40-45 HP, 600 Spur,
1 neue **Lokomotive,** 50-55 HP, 750 Spur,
1 neue **Lokomotive,** 60-70 HP, 900 Spur,
Fabrikat Hohenzollern.

Hch. Oxe, Auerbach & Co., G. m. b. H., Feld- u. Industriebahnwerke, Dortmund.

Holz-Teer, Kohlen-Teer, Karbolineum, **Dachpappe**
liefert billigst
Gerhard Bremer
Wall 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Ausverkauf

Sandhatten. Der Gastwirt J. F. Harms das. läßt wegen gänzlicher Aufgabe seines Betriebes am

Mittwoch, 25. April,

morgens präzise 10 Uhr anfang.,

1 10jähr. schwarze Stute, flotter Gänger,
2 12jähr. braune do., gute Einspänner,
1 6jähr. braune do., sämtlich fromm und zugfest,
4 frischmelkende und belegte Kühe,
1 1½jähr. bel. Quene,
4 Kuhrinder,
1 Rindochsen,
2 Kälber,
2 Säue mit Ferkeln (6 Wochen),
3 trächtige Sauen, beste Rasse,
1 güstes Schwein,
20 Hühner und 1 Hahn,

1 leichter Jagdwagen, 4 gut erhalt. Ackerwagen, 1 Heuwagen, 1 Breitdreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade, 1 Sackspflug, 3 Schwingpflüge, 3 Kartoffelpflüge, eiserne und hölz. Eggen, 5 Paar lange und kurze Wagenaufzeuge, 1 Einspanndeichsel, 1 Schweinekasten, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefaß mit Verteiler, mehr. Tauhölzer, Wagenstühle, 4 Schiebkarren, 1 Kartoffelsortierer, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Faß mit Carbolineum, 1 Faß mit Kohlenteer, mehrere eich. und tann. Bohlen und Dielen, mehr. Haufen Nutz- und Brennholz, 2 Fuder Schollen, mehr. Pferdekrippen, 2 Paar kompl. Pferdegeschirre, 1 do. mit neusilb. Beschlag (neu), 1 Sattel (neu) mit Zaumzeug, versch. Reepe, Taue, Holzketten, 2 Sensen, 2 Haarzeuge, 2 Quicken, Spaten, Forken, Harken,

1 fast neuer Sparherd, 3 Kleiderschränke (dav. 2 eich.), 3 Glasschränke, 1 Schreibpult, 1 Bücherschrank, 1 Wäscheschrank, 2 Kommoden, 1 Küchenschrank, gr. Torfkasten, 1 Ladeneinrichtung, 1 gr. Bücherborte, 1 Sofabank, 3 Sofas, 6 Polsterstühle, 2 Sofatische, 20 gr. Tische, 2 Spiegel, 1 eich. Gartentisch, 36 Gartenstühle, 2 Waschtische, 4 kl. Tische, 60 Rüschenstühle, 6 Rohrstühle, 6 Bettstellen (4 mit Matratzen), 6 vollständige Betten, 4 Spinnräder, 1 Haspel, 1 Bierapparat, 3 Faßstangen, versch. Bilder, 14 Rouleaux, 18 Paar Gardinen mit Bogen, 2 Fahrräder, 2 gr. Koffer, 3 Wanduhren, 1 Nähmaschine, mehr. Kochtöpfe, hölz. und email. Eimer, Baljen, gr. kupf. Kessel, 3 Milchtransportkannen, 10 Einmachegläser,

sämtliches Küchengerät, 200 porz. Teller, Schüsseln, Soucieren, 50 Paar Tassen, Kaffeekannen, Milchtöpfe, mehr. Dtzd. Löffel, Messer u. Gabeln, 1 Kaffeebrenner, Körbe, Kasten, Tonnen, Fässer und viele sonstige haus- und landw. Geräte, sodann:

mehr. tausend Pfund Heu und Stroh, 50 Sch. Eß- und Pflanzkartoffeln, mehr. hundert Pfund Speck u. einige Scheffel weiße Bohnen öffentlich meistbietend verkaufen.

Hude. G. Haverkamp, Aukt.

Rastede. Hauptlehrer **Wienken** in **Lehmden** läßt am

Donnerstag, 3. Mai,

nachm. 2 Uhr,

3 belegte junge Milchkühe,
1 Kalb,

1 Kuhstallbekleidung, 1 Dezimalwage, 1 gut erhaltenes Fahrrad, 1 Tragejoch, 2 Milchkannen, 1 Butterkarne, 1 lange Kette, 1 Backtrog, 1 Sense, Forken, Eimer, Baljen, 1 Hackblock, 1 Spiegel, 1 Lampe, 1 Nähmaschine und sonstige Sachen auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Zu verk.: 1 hölzerne Kinderbettstelle, 1 hoher Kinderstuhl, 1 hölzernes Schaukelpferd, 1 Waschmaschine, 1 eiserner Waschkessel (50 Ltr. Inhalt).
Näheres Kirchhofstr. Nr. 8.

Wer Gardinen!

prachtvoll und **haltbar cremen** will, wende sich an die Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,**
Inh.: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstraße 44. Fernsprecher 365.
Sämtliche Aufbürste- und Stofffarben, Stärke 2c. billigst.

Gaskocher,

nur bewährte Systeme,
in größter Auswahl bei

E. G. Büsing & Co.,

Haarenstraße 46.

Kohlen

beste gesiebte Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen und Anthracitkohlen II und III

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr. Fernspr. 145.

Holz-Verkauf

in

Nordenham.

Ellwürden. Im Auftrage der Aktiengesellschaft Midgard in Nordenham werde ich am

Mittwoch,
den 25. April d. J.,

nachm. 4 Uhr beginnend,
an Ort und Stelle:

8 große hölzerne Getreideschuppen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Abbruch verkaufen.

Der Verkauf wird nach Wunsch der Käufer in einzelnen Abteilungen erfolgen. Die Schuppen müssen bis zum 19. Mai abgebrochen und die Hölzer 2c. fortgeschafft werden.

Die Schuppen haben zum Teil doppelte Dächer und Wandungen. Die Träger sind zum Teil aus Pitschpine-Holz.

Käufer ladet ein

H. Bulling, Aukt.

Verkauf

einer

Brinksitzerstelle

in

Nadorst.

Der Gastwirt **D. Hennecke** zu **Oldenburg** beabsichtigt seine hierselbst belegene

Brinksitzerstelle

mit Antritt auf 1. November d. J., eventl. 1. Mai k. J., öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus einem massiven, vor wenigen Jahren neu erbauten, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause und Stall, sowie 1,40,12 ha sehr **ertragreichen Ländereien.**

2. Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 25. April d. J.,

abends 6 Uhr,

in **D. Rathjen** Wirtshause („Zum schiefen Stiefel") hierselbst.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete bereitwilligst und unentgeltlich.

Bei irgend annehmbarem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Nadorst. D. G. Dierks.

Petersfehn. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Joh. Sanders, Woldlinie.

Brut-apparate höchstpräm.; **Nutzgeflügel; Bruteier** all. Rass.; **Geflügelhäuser; Zuchtgeräte.** Katalog kostenfrei.
Geflügelpark i. Auerbach Hess.

Moordorf. Habe noch
20–30 000 Pfd. Heu u. Stroh
zu verkaufen. Heinr. Ebeling.

Vergantung

in Oldenburg.

Oldenburg. Der **Chausseeaufseher Hammer** in **Oldenburg,** Bockstraße 2c, läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Donnerstag,
den 26. April d. J.,

nachm. 3 Uhr,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

2 **vollständige Wohnungseinrichtungen,** darunter eine von Mahagoni, 1 **Kücheneinrichtung,** 3 Bettstellen mit Matratzen, sowie verschiedene sonstige Haushaltungsgegenstände.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Rastede. Viehhändler **Ernst Wulf** in **Rastede** läßt am

Donnerstag, 26. April,

nachm. 2 Uhr,

bei **Töpkens Gasthause** hieselbst:

4 **hochtragende Kühe und Quenen,**
2 **güste Quenen,**
6 **trächt. Schweine, dann ferkelnd,**

1 Federwagen, 1 fast neue Mahlmühle, 1 neuen Tresen, 1 Musikautomat
auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Auktion.

Elsfleth. Am

Dienstag,
den 24. April d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

werde ich in **Kucks Gasthause** hiers.:

6 neue Fahrräder,

2 Polsterstühle, Wandbilder, 1 Eckborte, Blumenborten, Fenstervorsätze, versch. Blumenbänke, 2 ovale Fenster, 1 Hackblock, 1 Puppenwagen, 1 Waschmaschine, 1 emaill. Kaffeekanne, 1 Ofenvorsatz 2c.,

sodann:

30 Damen-Umhänge und Jacketts, 6 Herren-Anzüge, 1 Dtzd. Knaben-Anzüge und verschiedene sonstige Manufakturwaren

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

Elsfleth. H. Fels.

Wiesenland-Verkauf.

Wiefelstede. Nachgebote auf die Hobben'sche Wiese „Bült" in Bokel, groß 23971 ha, geteilt oder im ganzen, werden bis **zum 5. Mai cr.** entgegen genommen. **H. Brötje,** Auktionator.

Eckfleth. Empfehle meinen **Rindstier** zum Decken.
Aug. Winter.

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.
Mühlenstr. 12, oben

Schul-Reisszeuge

nach Vorschrift.
Reißbretter, Schienen, Winkel.
Aug. Ohmstede, Oldenbg. i. Gr. Langestr. 63.

Keine Motten mehr!

beim Gebrauch von **Falkonin.**
Falkonin treibt jede Motte aus.
Falkonin zerstört die Brut.
Falkonin riecht angenehm.
Falkonin ist sauber im Gebrauch.
Falkonin gehört in jeden Kleiderschrank. Echt in Paketen zu 10 u. 25 Pfg. nur in den Drogerien von
Ludw. Fasch, H. Fischer, H. Prüser.

Jeddeloh I. Zu verkaufen die elfjährige

Prämienstute

„**Brache**", tragend vom „Ammon".
J. D. zu Jeddeloh.

Die

Hengsthaltungs-Genossenschaft Huntlosen u. Umg.

empfiehlt den Prämienhengst

„Deichgraf"

zum Decken.

Deckgeld tragend 25 ℳ, güst 10 ℳ.
Deckstation vom 1. Mai an bei Herrn **Joh. Frerichs** in **Huntlosen.**

Der Vorstand.

Reitpferd,

zuverlässig, ansehnlich gut eingeritten, Wallach, 11jährig, braun, groß, kräftig, gesund mit fehlerfreien Beinen; auch vorzüglich geeignet als Arbeitspferd, steht billig zu verkaufen
Osternburg. Hermannstr. 28.

Wahnbeck.

Circa 10 Stück gebrauchte

Fahrräder,

darunter sehr gute Tourenräder, billig.

Joh. Friedr. Hillje.

Haarschneidemaschinen
von 4.25 ℳ an,
Rasiermesser,
Tischmesser und Gabeln,
Taschenmesser,
Scheren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Kleine Umzüge

werden noch angenommen.
Fuge, Kurwickstr.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

(Orthooxybenzoesäuremethylenacetat.)

Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen!

Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein **ärztliches** Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen **vorzügliche Wirksamkeit** ich **staunend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pfg. und Mk. 1.50. Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.
Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsend. d. Betrages portofrei
Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

C. Karstadt, Herford,

empfiehlt sich zur Behandlung von

und **Hautkrankheiten.**
Man wende sich schriftlich an mich.

Rastede.

Empfehle jeden **Dienstag u. Freitag**

frisches

Rienburger Brot.

H. Bohlen,
Bäckerei mit Kraftbetrieb.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.–
Dankschreiben gehen täglich ein.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Terp., Kampferpß., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin.
Zu haben in den Apotheken.
Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.
Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Bei Ansamung von **Dauerweiden** empf. best. keimf.

Butjadinger Grassamen,

v. best. alt. Weiden geerntet. Probe frei.
Waddens (Butj.) **D. Wefer.**

Matjes-Heringe
und
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
G. Kollstede, Hofl.

Zu verkaufen ein **Gasherd.**
Haarenufer 1, oben.

Gebrauchte Motore u. Lokomobilen

kauft und nimmt in Zahlung
M. Schragenheim,
Bremen.

F. Wegner, Samenhandlung,
Hamburg, Deichstraße 16,
empfiehlt sich bei Bedarf von
Gemüse- und Blumensämereien, Klee-, Gras- und anderen landwirtschaftlichen Saaten, auch Vogelfutter.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg